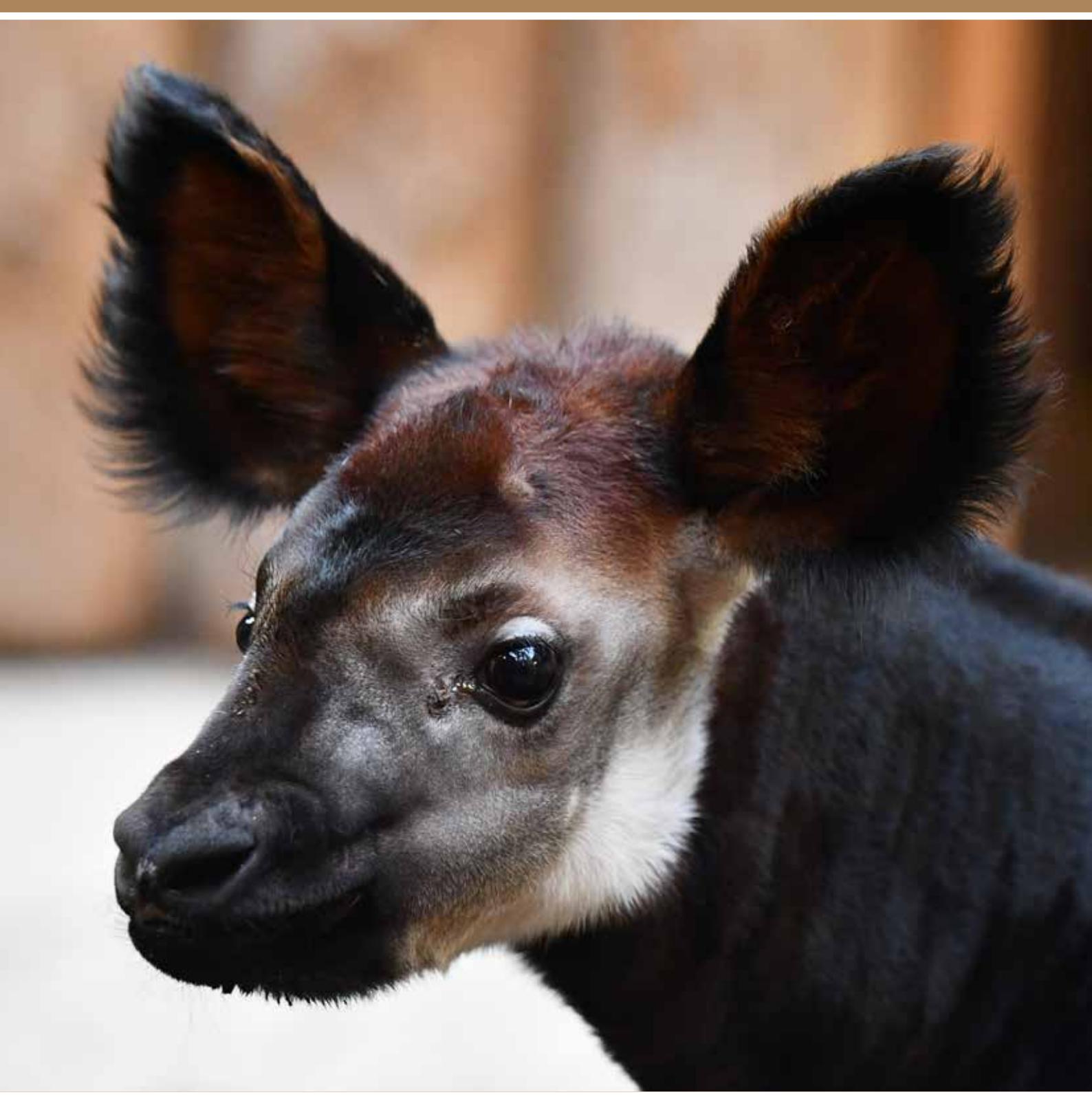


Pinguinal

MAGAZIN DES

ZOO-VEREIN WUPPERTAL e. V.

Nr. 24/1-2019 2,00 €
ISSN 1866-1920



Themen dieser Ausgabe u.a.:

- *Nachwuchs bei den Okapis*
- *Liebe und Hiebe für Bonobo Bili*
- *Überwältigendes „Ja“ zu Aralandia*

ZOO
VEREIN
WUPPERTAL E.V.



HUEHOCO
GROUP

FORDERN SIE UNSERE ENTWICKLUNGS- KOMPETENZ



Die Unternehmen der HUEHOCO Gruppe bieten eine einzigartige Vielfalt an Leistungen für ihre Kunden und produzieren mit über 800 Mitarbeitern in Europa, Nordamerika, Mexiko, Brasilien, Korea und China für über 40 verschiedene Industrien.

Zur Produktion gehören neben dekorativ lackierten und haftmittelbeschichteten Metallbändern, blanke Kaltbänder, Stanzteile und Gerüstbänder.

Mit diesen Produkten werden Zulieferanten der Automobilindustrie, Bauindustrie, Hersteller von Produkten für die Büroorganisation und viele mehr beliefert.

Wir suchen für unseren Wuppertaler Standort kaufmännische und gewerbliche Auszubildende, die Spaß haben, sich in einem international expandierenden Unternehmen zu engagieren. Bewerbungen schicken Sie bitte an:

HUEHOCO GmbH
Möddinghofe 31
42279 Wuppertal
Telefon: +49 202 64 77 8 - 0
Fax: +49 202 64 77 8 - 69
info@huehoco.de
www.huehoco.de

Gemeinsam stark. Weltweit und in mehr als 30 Branchen.

**EIN GLOBAL PLAYER FÜR
DIE VEREDELUNG VON METALLPRODUKTEN**

HUEHOCO GmbH
Möddinghofe 31
42279 Wuppertal
info@huehoco.de
www.huehoco.de

Editorial

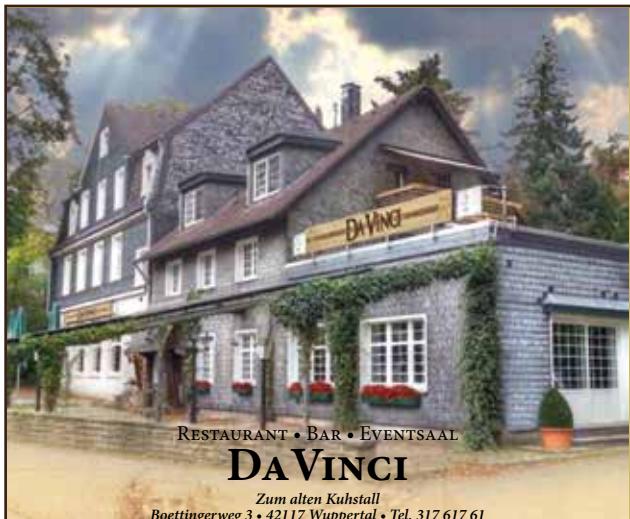
Liebe Leserinnen und Leser,

etwas später als gewohnt halten Sie diesmal das neue Pinguinal in Ihren Händen. Die Verzögerung, die wir sehr bedauern, ist der großen Belastung vor allem durch das Projekt Aralandia geschuldet, die eine schnellere Fertigstellung diesmal leider nicht zuließ. Über Aralandia und seine künftigen Bewohner finden Sie natürlich auch wieder aktuelle Neuigkeiten im Heft. Der Bau der Anlage schreitet gut voran, davon können Sie sich bei Ihrem nächsten Besuch im Grünen Zoo überzeugen. Die Fertigstellung ist noch in diesem Jahr geplant. Außerdem informieren wir Sie über das im Januar geborene Okapi-Jungtier und beleuchten die kontroverse Diskussion um den Bonobo-Neuzugang Bili, die den Grünen Zoo zu Beginn des Jahres in Atem gehalten hat. Die große Emotionalität und vor allem die Escalation der Diskussion, der es vielfach nicht nur an Sachlichkeit mangelte, sondern in der teilweise jede Zurückhaltung abgelegt und heftig geschimpft, geäzzt und sogar gedroht wurde, waren durchaus überraschend und belastend. Ein respektvoller Umgang miteinander scheint vor allem in der Welt der so genannten sozialen Netzwerke immer seltener eine besondere Priorität zu genießen.

Ideen, Planungen, Umbrüche – der Grüne Zoo befindet sich weiter im Wandel. Über Hintergründe für das geplante Ende der Eisbärenhaltung, die Umstellung der Elefantenhaltung und andere Entwicklungen können Sie in dieser Ausgabe einiges erfahren. Gleichzeitig gibt es Pläne wie BUGA und Seilbahn, die den Grünen Zoo letztlich auch betreffen und zu denen Sie daher auch Beiträge finden. Das Thema Natur- und Artenschutz kommt auch nicht zu kurz; der Zoo-Verein ist stolz, den Grünen Zoo bei dieser wichtigen Aufgabe eines modernen Zoos so stark unterstützen zu können.

Nun wünschen wir viel Spaß bei der Lektüre und bis zum nächsten Mal im Grünen Zoo!

Ihre Redaktion



Inhaltsverzeichnis

Nachwuchs bei den Okapis	4
Liebe und Hiebe für Bonobo Bili	6
Überwältigendes „Ja“ zu Aralandia	9
Impressionen von der Aralandia-Baustelle	11
Eine Seilbahn über den Zoo?	11
Groß, blau, bedroht – der Hyazinth-Ara	12
Kinder-Pinguinal	13
Beendigung der Eisbärenhaltung	14
Tiergeburten	16
Leserbrief	17
Tiere zwischen den Gehegen	18
Neue Tiere im Grünen Zoo	20
Die International Elephant Foundation und der Grüne Zoo Wuppertal	21
Elefantenhaltung vor dem Umbruch	22
Fotoseiten	24
Große Pläne für das Stadion am Zoo	26
Auswildierung junger Waldrappe	27
Aktuelles aus der GdZ	28
Erste Hilfe mit „Little Anne“	29
Kurzmeldungen	30
#Tierischwild: Im Laufschritt durch den Grünen Zoo	32
Aktion Leserfoto	33
Ein neues Habitat für heimische Amphibien und Reptilien	34
Der Gibbon ist das „Zootier des Jahres 2019“	36
Buchtipp: Unverfrorene Freunde	38
Reisen mit dem Zoo-Verein	39
Kunst gegen Wilderei	42
Impressum	44
Hinweise für Vereinsmitglieder	45
Allgemeine Informationen zum Zoo-Verein	46
Allgemeine Hinweise zum Pinguinal	46
Beitrittserklärung	46

Titelfoto: Okapi-Jungtier Thabo

Foto: Claudia Philipp

WOCHEANGEBOTE

Genießen Sie ab 18.00 Uhr!

jeden Montag: Pizza oder Pasta	nur 6,90 €
jeden Dienstag: Schnitzel in verschiedenen Variationen mit Beilage	nur 7,90 €
jeden Mittwoch: argentinische Steaks in 8 verschiedenen Variationen mit Beilage	nur 13,90 €
jeden Donnerstag: Spare Ribs „all you can eat“ mit Kartoffelecken, Salat und Sauerrahm	nur 12,90 €
jeden Freitag: 1 kg Gambas in Knoblauchsauce mit gemischtem Salat, Aioli und Pizzabrötchen	nur 16,90 €
mittags (Mo.-Fr.) genießen Sie von 12.00 - 17.00 Uhr alle Steinofen-Pizzen für nur 6,90 €	

Diese Angebote gelten nicht an Feiertagen

Nachwuchs bei den Okapis

Freude über die Geburt eines männlichen Jungtiers

„Thabo ist ein topfittes Okapi-Jungtier“, erklärt Tierpfleger Marcel Weinert strahlend. Die Geburt am 10. Januar 2019 hat er live miterlebt. Okapikuh Lomela hatte sich schon einige Tage zuvor auffällig verhalten: Sie bevorzugte die hinteren Ställe als Aufenthaltsort. In einem dieser Ställe hatten die Pfleger/-innen vorsorglich eine Matte aus einer dicken Schicht Heu und Stroh bereitgelegt, als Geburtsstätte und Nest für das Jungtier.

Die Geburt verlief ohne Komplikationen. Es dauerte aber dennoch ein paar Stunden, bis der Kleine mit den Vorderhufen voran, den Kopf dazwischen wie ein eleganter Kopfspringer, das Licht der Welt erblickte. Bereits nach einer Stunde stand er auf seinen wackeligen dicken Beinen und labte sich an der Milchbar seiner Mutter.

All diese Daten wurden von den Tierpflegern und -pflegerinnen genauestens protokolliert – für die eigenen Unterlagen und für das Zuchtbuch. Darin wurde auch der Name vermerkt – Thabo kommt aus dem Afrikanischen und bedeutet Glück. Die 14-jährige Lomela ist eine erfahrene Mutter;



Kleiner Mann mit großen Ohren: Okapi-Jungtier Thabo

Foto: Claudia Philipp

Thabo ist bereits ihr viertes Jungtier. Die ersten Tage verbrachten die beiden im hinteren Stall in dem die Pfleger/-innen eine Ecke mit einem Vorhang aus Bambus versehen hatten. Diese wurde als Versteck für den Kleinen angenommen; er verbringt die meiste Zeit des Tages hinter dem Vorhang. Mutter und Jungtier konnten sich so in Ruhe kennen lernen und eine Bindung aufzubauen. Nach dieser sechstägigen Bindungsphase wurde Thabo zum ersten Mal untersucht: Sein Geschlecht wurde festgestellt, er bekam als eine Art Vitamincocktail eine kleine Aufbauspritze.

Die ersten zwei bis drei Monate hielt sich das junge Okapi hauptsächlich hinter diesem Vorhang auf. Das war die so genannte Abliegezeit. Die Mutter streifte derweil umher und kam mehrmals täglich zum Säugen vorbei. So legte der Nachwuchs ein bis zwei Kilo täglich zu. Wurde Thabo von der Mutter gerufen, kam er zaghaft vor und machte schon übermüdige Bocksprünge im gesamten Stallbereich.

Nach der Abliegephase durfte Thabo dann bei Sonne und der ersten Wärme auch bereits die Außenanlage erkunden.

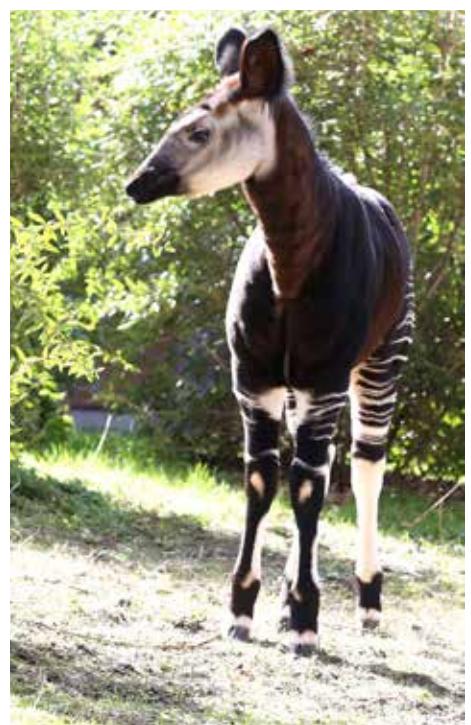


Thabo mit Mama Lomela

Foto: Barbara Scheer

Kameraüberwachung aller Ställe dank Spende

Alle vier Okapiställe (der öffentlich einsehbare Stall, zwei Mutter-/Jungtierställe und der Stall des Okapibullen) sind mit Kameras ausgestattet. Dank einer neuerlichen großzügigen Spende der Firma Breidenbach konnte jetzt auch der Bereich des Bullen mit



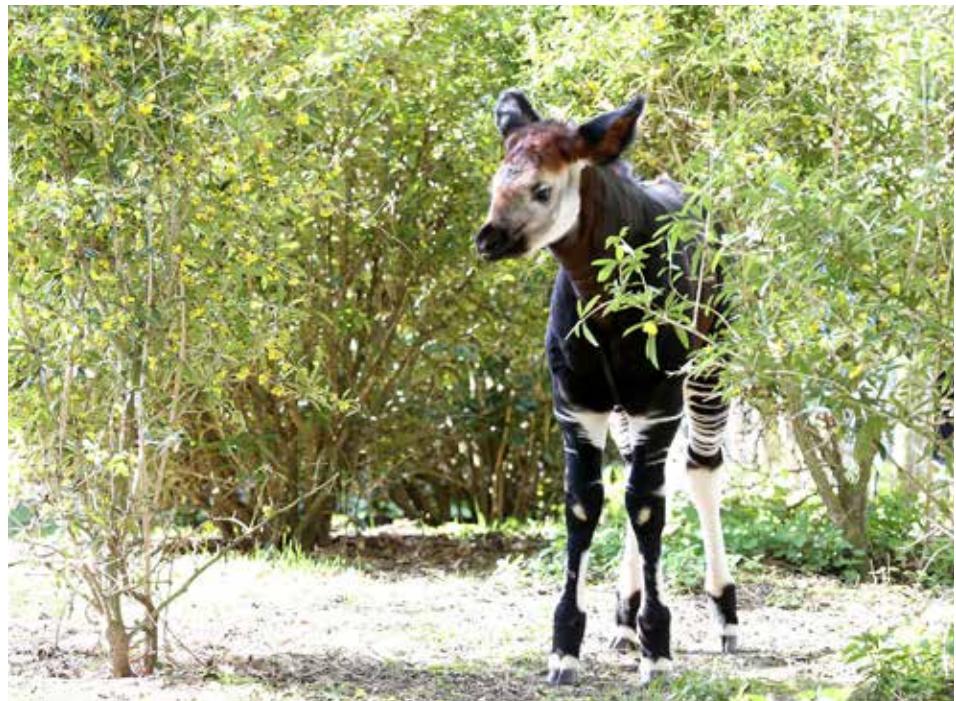
Elani lebt nun in Italien

Foto: Malena Reeh

einer Kamera versehen werden. So können die Pfleger und Pflegerinnen jederzeit jeden Stall einsehen ohne die Tiere zu stören. Dasselbe gilt für Besucher. Dank eines Monitors im öffentlichen Bereich genießen sie ebenfalls einen Einblick in das Privatleben der Okapis im hinteren Stallbereich. Die Aufzeichnungen werden eine Zeitlang aufgehoben. Warum ist das notwendig und sinnvoll? Hat zum Beispiel ein Tier plötzlich eine kleine Verletzung, kann anhand der Videoaufzeichnungen festgestellt werden, wo und wie es sich diese zugezogen hat. Gerade bei einem Jungtier ist dieses Monitoring wichtig: Trinkt es regelmäßig? Verhält es sich normal oder gibt es Auffälligkeiten? Wie verhält sich die Mutter?

Ist Hakima trächtig?

Noch vor der Geburt von Thabo war im vergangenen Jahr das Okapiweibchen Hakima aus dem Kölner Zoo vorübergehend im Grünen Zoo. Ziel war die Verpaarung mit dem Wuppertaler Hengst, die auch funktionierte. Dank der neuen Kamera im Bullenbereich konnten die Pfleger einen Deckungsakt von Deto, dem männlichen Okapi, und Hakima mitverfolgen. Seit Mitte Juli 2018 war Hakima in Wuppertal. Deto zeigte zunächst großes Interesse an ihr,



Im März durfte Thabo zum ersten Mal auf die Außenanlage

Foto: Barbara Scheer

später aber gar nicht mehr. Da war ihm sein Futter aus Luzernen lieber. „Das ist ein gutes Zeichen“ meint Marcel Weinert. Da man sich aber nicht nur auf Detos Stimmung verlassen möchte, wurde fleißig Hakimas Kot eingesammelt und an ein spezialisiertes Labor übergeben. Dieses kann anhand der Kotproben den Hormonhaushalt überprüfen und so feststellen, ob ein Weibchen trächtig ist. Die

Ergebnisse lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Spätestens in etwa 14 Monaten – so lang dauert bei Okapis die Tragzeit – wird man mehr wissen.

Wie geht es Elani?

Okapis sind Einzelgänger; so war von Anfang an klar, dass Elani, die zweieinhalbjährige ältere Schwester von Thabo, den Grünen Zoo Wuppertal verlassen wird. Die 2016 in Wuppertal geborene Elani lebt seit April 2018 im italienischen Parco Zoo Falconara und hat sich dort gut eingelebt. Die Wuppertaler Pfleger erhalten durchweg positive Nachrichten. Der Zuchtbuchführer des EEP (Europäisches Erhaltungszuchtprogramm) hatte diesen Tierpark ausgewählt. Wenn sich die bereits geschlechtsreife Elani und der dortige Bulle gut verstehen, könnte es auch in Falconara Nachwuchs geben. Ziel des EEP ist es, von stark gefährdeten Tierarten gesunde Populationen in menschlicher Obhut zu züchten, um deren genetische Vielfalt zu erhalten. Okapis werden von der IUCN (Welt-Naturschutzunion) als stark gefährdet eingestuft. Ihr Bestand in freier Wildbahn wird auf 10.000 bis 50.000 Exemplare geschätzt. Sie kommen nur in der Demokratischen Republik Kongo vor.



Ob Hakima in Wuppertal trächtig geworden ist, steht noch nicht fest

Foto: Barbara Scheer

Astrid Padberg

Liebe und Hiebe für Bonobo Bili

Die schwierige Integration eines Bonobos und die Eskalation einer öffentlichen Diskussion

Ist ein Menschenaffe mehr Affe oder mehr Mensch? Gefühlt lagen zwischen beiden Polen in den ersten Wochen des Jahres Welten. Die heftige Diskussion hatte sich am Schicksal des Bonobomanns Bili entzündet, dessen schwierige und bisweilen blutige Integration in die Wuppertaler Bonobogruppe bis zu Morddrohungen gegen Zoomitarbeiter eskalierte. Doch der Reihe nach: Bili wurde am 8. Oktober 2008 im Zoo Twycross geboren und bald schon von seiner Mutter verstoßen. Am 21. Januar 2009 nahm der Frankfurter Zoo den schwächlichen Säugling auf. Nach einer Eingewöhnungsphase gelang die Integration in die dortige Bonobofamilie. Bili hatte Glück, Affenfrau Zomi nahm sich seiner an. Mit dem Erreichen der Geschlechtsreife konnte er allerdings nicht länger in Frankfurt bleiben. So kam er am 7. November nach Wuppertal, um in die hiesige Bonobogruppe frisches Blut zu bringen und vielleicht sogar für Nachwuchs zu sorgen. Für Bili und den Grünen Zoo Wuppertal folgten einige harte Wochen und Monate einer schwierigen Eingewöhnungszeit, die noch immer nicht beendet ist.



Kam aus dem Zoo Frankfurt nach Wuppertal: Bonobo-Mann Bili

Foto: Claudia Philipp

Nach einer zunächst ruhig verlaufenen Phase zu Beginn kam es wiederholt zu Attacken auf Bili, an denen sich vor allem die Weibchen und die beiden Zwillinge Azibo und Ayubo beteiligten. Bili musste dabei einige Verletzungen erdulden. Die Gruppe wurde schließlich in kleinere Einheiten geteilt, in denen Bili mit verschiedenen Artgenossen in unterschiedlichen Konstellationen zusammengebracht wurde. So sollten die sozialen Bindungen zwischen Bili und den anderen Tieren der Gruppe gestärkt werden. Tatsächlich hörten die Aggressionen in dieser Phase auf und es kam verstärkt zu positiven Kontakten zwischen den Tieren. Damit ist die Integration von Bili allerdings noch längst nicht abgeschlossen. Die erneute Zusammenführung mit der kompletten Gruppe steht noch aus, und sowohl dabei als auch in einer späteren, hoffentlich stabilen Gruppensituation kann es immer wieder zu Attacken kommen. Innerartliche Aggressionen, bei denen es auch zu Verletzungen kommen kann, gehören bei Bonobos zu den normalen, arttypischen Verhaltensweisen.

Im Internet, vor allem in den sozialen Medien, und in der Presse wurde die Eingewöhnung von Bili zeitweise sehr intensiv und kontrovers begleitet. Einige Menschen warfen dem Zoo Tierquälerei vor, weil der Bonobomann von seinen Artgenossen attackiert und verletzt worden war. Sogar Demonstrationen vor dem Zooeingang wurden organisiert. Besonders extrem waren die Reaktionen in

den sozialen Medien, in denen der Grüne Zoo und seine Mitarbeiter, vor allem natürlich auch der Zoodirektor selbst, beschimpft und sogar bedroht wurden, so dass der Zoo schließlich die Polizei und den Staatsschutz einschalten musste. In einer Internetpetition wird seitdem gefordert, Bili aus dem Zoo Wuppertal „zu retten“ und ihn in einen von einem ehemaligen Automechaniker und seiner Frau betriebenen Tierpark in Wales, der sich selbst als Auffangstation bezeichnet, zu bringen. Sachliche Argumente, zum Beispiel dass der Bonobo dort allein sein würde und die Schwierigkeiten bei der Integration normal und arttypisch sind, fanden und finden bei den Unterstützern dieser Petition, von denen die wenigsten sich einen eigenen Eindruck im Zoo verschafft haben dürfen, nur wenig Beachtung. In der Presse beruhigte sich die Berichterstattung mit der Veröffentlichung einer positiven Entwicklung langsam. Paarungsfotos von Bili und der 18-jährigen Muhdeblu wurden gar mit „Liebe statt Hiebe“, „Happy End für Bili“, „Jetzt hat er sogar Sex“ und ähnlichen Schlagzeilen titelt.



Positiver Kontakt zwischen Bili und Akeena
Foto: Claudia Philipp

Das Pinguinal sprach mit Zoodirektor Dr. Arne Lawrenz über die Bonobohaltung und über die Eskalation in der öffentlichen Diskussion.

Herr Dr. Lawrenz, Sie haben sich wochenlang aufgeregt Tierschützern gegenüber gesehen. Sind Sie denn selber kein Tierschützer?

Doch, natürlich. Ich bin für Tierschutz, Artenschutz, Naturschutz. Und der Grüne Wuppertal steht für alle drei Aspekte. Tierschutz: Wir haben in den letzten Jahren mehrere Arten aus Wuppertal weggegeben, weil wir den Tieren keine adäquaten Lebensverhältnisse bieten konnten. Wir werden aus diesem Grund uns auch für von den Eisbären trennen. Artenschutz: Vom Projekt für die Geburtshelferkröte im Bergischen Land, über das Engagement für bedrohte Pinguinpopulationen vor den Falklandinseln, die Unterstützung von Maßnahmen gegen die Wilderei in Afrika, über Projekte zur Rettung der extrem bedrohten Drills bis zur mit Aralandia angestrebten Erhaltungszucht vom Aussterben bedrohter Papageien und vielem, vielem mehr ist der Zoo dank der großartigen Unterstützung durch den Zoo-Verein im Artenschutz aktiv. Naturschutz: Hier sind wir in unserem Zoo edukativ unterwegs. Ein Beispiel ist unsere Freiflughalle. Sie bildet nicht nur einen hochgefährdeten Lebensraum ab, wir machen dort auch anschaulich auf die Bedrohung des Regenwaldes aufmerksam. Ähnlich informativ haben wir auch das Elefantenhaus und andere Gehege ausgerichtet. Auch unsere Zooschule macht den Zusammenhang zwischen einer intakten Natur und dem Schutz des Lebens auf diesem Planeten immer wieder zum Thema - Ich bin übrigens auch für Menschenschutz. Die Morddrohungen gegen Zoomitarbeiter halte ich für pervers.



Die Zwillinge Azibo und Ayubo beteiligten sich oft an den Aggressionen gegen Bili

Foto: Birgit Klee

Sprechen wir über Bili. Warum haben Sie Bili überhaupt nach Wuppertal geholt?

Aus Altersgründen brauchte unsere Bonobofamilie einen neuen Mann. Mato ist schon 55. So alt wird ein Bonobo in der freien Wildbahn gar nicht. Die Wahl fiel – und zwar nicht durch uns hier in Wuppertal, sondern durch eine internationale Expertengruppe im Rahmen des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms EEP – auf Bili. Sein Erbgut wurde als besonders wertvoll und passend zu unserer Gruppe erkannt.

Bili hat in den ersten Monaten arg leiden müssen. Er wurde mehrfach verletzt, es wurden ihm ein Stück vom Ohr und ein

Glied vom Finger abgebissen. Hätten Sie dem nicht Einhalt gebieten müssen, indem sie Bili wieder aus der Gruppe herausnehmen?

Die Integration eines neuen Gruppenmitglieds gestaltet sich bei den Bonobos häufig nicht einfach – übrigens ist das gleiche in der freien Wildbahn zu beobachten. Wir haben Bili deshalb zunächst durch Gitter getrennt in erste Berührung mit der Gruppe gebracht. Die weiteren Schritte haben wir natürlich intensiv beobachtet. Das, was geschehen ist, war nicht mehr als das normale Verhalten, das Bonobos zeigen, wenn es innerhalb der Gruppe um die Neuverteilung von Macht und Rang geht. Die Forderung der sogenannten Tierschützer, Bili aus der Gruppe herauszunehmen, geht an jedem Sachverständ vorbei. Isolation ist das schlimmste für einen Bonobo. Ihn zum Beispiel nach Wales in die dortige Affenauffangstation zu geben, hätte für ihn eine quälische Einzelhaft bedeutet. Auch in der freien Wildbahn entfernt sich ein Bonobo, selbst wenn die Gruppe ihn aggressiv behandelt, nicht von ihr, denn er weiß instinktiv, dass er als Einzelgänger keine Überlebenschance hat. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Affenhaus freuen sich natürlich jetzt mit mir sehr zu sehen, dass Bili in der Gruppe Anschluss gefunden hat. Trotzdem ist es nicht auszuschließen, dass es – ganz nach Bonoboart – auch zukünftig immer wieder mal zu aggressiven Rangeleien kommen kann. Vielleicht wieder gegen Bili oder aber mit ihm gegen ein anderes Familienmitglied.



Zwischen Bili und Muhdeblu konnten Sexualkontakte beobachtet werden

Foto: Claudia Philipp

Warum ist es überhaupt wichtig, dass man in einem Zoo Bonobos hält? Und warum dieser Aufwand, um Nachwuchs zu bekommen?

Bonobos sind in der Demokratischen Republik Kongo endemisch. Sie leben in den Regenwäldern der mittleren und südlichen Landesteile und sind dort extrem gefährdet. Man geht davon aus, dass sich die rückläufige Population auf nur noch 50.000 Individuen beschränkt. Dafür gibt es zwei Gründe, die Zerstörung ihres Lebensraums und die Jagd auf das beliebte Bushmeat. Inzwischen gibt es erfreulicher Weise staatliche Bemühungen zum Schutz der Bonobos. So wurde 2009 ein großes Regenwaldgebiet, das Lomako-Yokokala-Reservat, unter Schutz gestellt. Ob aber der Untergang der Bonobos aufzuhalten sein wird, ist nicht sicher. Die Bonobos in den Zoos stellen im Rahmen des EEP eine wichtige Genreserve dar.

Zurück zur Zootierhaltung im Allgemeinen. Selbsternannte „Tierschützer“

und „Tierrechtler“ würden am liebsten sämtliche Zoos schließen. Was möchten Sie diesen Leuten sagen?

Moderne Zoos haben sich schon lange vom Zurschaustellen wegentwickelt. Auch der Grüne Zoo Wuppertal bemüht sich, den Tieren Bedingungen anzubieten, die ihren natürlichen Lebensräumen nahe kommen. Auch die von uns durchgeführten Vergesellschaftungen verschiedener Arten befördern das. Die kontrollierten Nachzuchten ihm Rahmen von Erhaltungsprogrammen sorgen dafür, dass Tiere kaum noch aus der freien Wildbahn entnommen werden, um sie in einem Zoo zu zeigen. Zoos – und das ist Kern des Konzeptes Grüner Zoo Wuppertal – tragen dazu bei, dass die von der Natur entfremde Bevölkerung die schützenswerte Diversität der Natur erleben kann. Zoos klären auf und betreiben Lobbyarbeit für den Arten- und Naturschutz. Dabei wird in keinem Land der Welt der Tierschutz gesetzlich so groß geschrieben wie in Deutschland. Die Aufgabe der

Zoos als Genpool für bedrohte Arten habe ich eben schon am Beispiel der Bonobos beschrieben. Noch erwähnen möchte ich die internationale Kooperation der Zoos in Bezug auf Artenschutz- und Naturschutzprojekte quasi auf allen Erdteilen.

Sie legen viel Wert auf Transparenz und Offenheit. Haben Sie das im Fall Bili bereut?

Nein, auf keinen Fall. Wie sollen wir den Bezug der Zoobesucher zur Natur fördern, wenn wir Unangenehmes ausklammern oder hinter die Kulissen holen. Dass es in Amerika einen Zoo gibt, der seine Löwen mit Würsten füttert, damit den Besuchern der Anblick von rohem Fleisch erspart bleibt, halte ich für völlig verrückt.

Herr Dr. Lawrenz, vielen Dank für das Gespräch.

Susanne Bossy

Extrem schnell montiert!



Die EMKA Gruppe ist Weltmarktführer für Verschlüsse, Scharniere und Dichtungen die insbesondere in Schalt- und Steuerungsschränken zum Einsatz kommen. Mit 2.100 Mitarbeitern ist die EMKA Gruppe bei über 30.000 Kunden in 52 Ländern vor Ort.

Überwältigendes „Ja“ zu Aralandia

Die Freiflugvoliere kann ohne Verzögerung fertig gebaut werden

Ein überwältigendes „Ja“ zu Aralandia – das ist das Ergebnis der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Zoo-Verein Wuppertal e.V. am 20. Dezember 2018 im Forum der Stadtsparkasse am Islandufer. Hintergrund zur Einberufung der Zusammenkunft noch vor der nächsten regulären Mitgliederversammlung im März waren die Kostensteigerung beim wahrscheinlich spektakulärsten Bauprojekt in der Geschichte des Zoo-Vereins, die Notwendigkeit eines Mitgliedervotums für die Aufnahme eines Darlehens zur Fortsetzung der Baumaßnahme und der Wunsch von Vorstand und Beirat, die Mitglieder ohne Zeitverzug transparent zu informieren.

Zusätzliche Anforderungen und neue Vorgaben

Bruno Hensel, Vorsitzender des Zoo-Vereins, erläuterte die Details. Er erinnerte an die Mitgliederversammlung 2015, im 60. Jahres des Bestehens des Vereins, die den Beschluss gefasst hatte, auf der Basis der ersten Entwürfe durch das Berliner Architekturbüro dan pearlman den Bau der Anlage für bedrohte Ara-Arten auf Grundlage der damals bekannten Kostenschätzung von 3,5 Millionen Euro zu



Im Juli 2018 fand die Grundsteinlegung für Aralandia statt

Foto: Claudia Philipp

realisieren. Bei den folgenden Detailplanungen war dann relativ schnell deutlich geworden, dass eine Reihe zusätzlicher Anforderungen – auch durch neuere Vorgaben der Behörden und gesetzliche Auflagen – den Kostenrahmen erhöhen würden. Darüber hatten der Vorsitzende Bruno Hensel und der Schatzmeister Friedrich-Wilhelm Schäfer die Mitglieder in den Versammlungen 2016, 2017 und 2018 immer wieder informiert. Zuletzt wurde auf der Mitgliederversamm-

lung im März 2018 ein Kostenvolumen von mehr als 5 Millionen Euro bekannt gemacht.

Zügiger Baustart nach Erhalt der Baugenehmigung

Kurz nach der Mitgliederversammlung im März 2018 erteilte die Stadt Wuppertal die Genehmigung für den Bauantrag und der Zoo-Verein gab der Zoo-Service Wuppertal GmbH, die als Bauherr fungiert, grünes



In Aralandia sollen die Besucher die Vögel – Aras, Sittiche und Flamingos – ohne störende Barrieren erleben können

Illustration: dan pearlman Architekten

Licht für den Start der umfangreichen Arbeiten. „Wir waren zuversichtlich, dass die vollständige Finanzierung gelingen würde, zumal die Einnahme durch Erbschaften in den vergangenen Jahren deutlich angestiegen war“, erläuterte Bruno Hensel am 20. Dezember. Vorstand und Beirat unternahmen erhebliche Anstrengungen, weitere Spender und Sponsoren zu gewinnen und banden mit DU Diedrichs ein renommiertes Unternehmen für Baukostencontrolling in die Abläufe ein. In Verhandlungen mit der Stadt konnte deren Kostenübernahme für die vom Zoo-Verein mitgebaute Besucher-Toilettenanlage in Höhe von 250.000 Euro gesichert werden.

Der schneller als angedachte Baufortschritt, fehlende Sponsorenzusagen und die bekannte allgemeine Steigerung des Baukostenindexes veranlassten Vorstand und Beirat nun, die Mitglieder um die Bekräftigung ihres Beschlusses zum Bau von Aralandia und um Zustimmung zur Aufnahme eines Darlehens zu bitten. Für dieses Darlehen von bis zu zwei Millionen Euro räumt die Stadtsparkasse Wuppertal dem Zoo-Verein Konditionen zu den derzeit günstigen Marktpreisen ein. Die Rückzahlung des Darlehens erfolgt flexibel aus dem zukünftigen Vermögen

des Vereins, also aus Spenden und Nachlässen. Es bleibt dabei jederzeit gewährleistet, dass der Zoo-Verein seine Aufgaben im Bereich des Artenschutzes und der Forschung fortführen kann.

Bruno Hensel versicherte den Mitgliedern, dass das Darlehen kein Grund für eine Anhebung der Mitgliedsbeiträge in den kommenden Jahren sein wird. Und, so Hensel und der neue Schatzmeister Axel Jütz: „Kein Mitglied haftet persönlich für den Kredit.“ Außerdem: Bezüglich des weiteren Vorgehens bei dem Projekt Pulau Buton, für das Ehrenbürger Dr. Jörg Mittelsten Scheid eine erhebliche Anschubfinanzierung in Höhe von einer halben Million Euro zur Verfügung gestellt hat, soll mit dem Spender eine einvernehmliche Lösung gefunden werden.

In der Gewissheit, dass Aralandia den Grünen Zoo und gleichermaßen den Zoo-Verein im öffentlichen Ansehen weiter stärken wird, stimmte die außerordentliche Mitgliederversammlung dann mit nur drei Gegenstimmen für die Fortsetzung des Baus unter Zuhilfenahme des beschriebenen Darlehens, gegen das sich lediglich fünf Mitglieder aussprachen.

Susanne Bossy

Mittlerweile sind die Rohbauten der beiden Aralandia-Gebäude (Stallgebäude und Besucherzentrum) fertiggestellt und der Ausbau mit Strom, Heizung, Lüftung etc. hat begonnen. Ab Ostern beginnt mit dem Aufstellen der bis zu 30 Meter langen und bis zu 10 Meter hohen Stahlbögen sowie der anschließenden Netzmontage ein besonders spannender Bauabschnitt. Danach folgen unter anderem noch die Gestaltungarbeiten mit Kunstfelsen und natürlich die Landschaftsgestaltung. Wenn alles gut läuft, wird die Anlage noch in diesem Jahr fertiggestellt werden.

Eine offizielle Eröffnung ist allerdings erst für 2020 vorgesehen. Noch mindestens bis zum Ende des Jahres läuft auch die bereits sehr erfolgreiche Aktion „Netzpaten“ weiter, bei der man sich symbolisch ein Stück der beeindruckenden Netzkonstruktion von Aralandia sichern und so den Bau dieser herausragenden Anlage unterstützen kann. Die Namen aller Netzpaten werden später auf einer Sponsorentafel in Aralandia präsentiert.



März 2019: Die Abenteuerbrücke wartet gegenüber der Baustelle auf ihren Einbau

Foto: Andreas Haeser-Kalthoff

Aralandia.
Europaweit
federführend.*



*Jetzt Netzpaten werden.

Quellen: Zoo Wuppertal, Aralandia

Zuletzt aktualisierte Netzpaten am 19.03.2019 um 10:45 Uhr und 100% geplante Fertigstellungserreichung von Aralandia, Besucherzentrum und Stallgebäude.



Werbung für die Aktion „Netzpaten“



Eine Seilbahn über den Zoo?

Wuppertal bewirbt sich für die BUGA 2031

Ob man eines Tages über den Grünen Zoo Wuppertal schweben kann? Tatsächlich gehört eine Seilbahn über den Zoo zu den Plänen für eine Bundesgartenschau in Wuppertal. Dass sich die Stadt für die BUGA 2031 bewirbt, hat der Rat der Stadt am 17.12.2018 beschlossen. Die zuvor erstellte Machbarkeitsstudie war vom Zoo-Verein mit 7.500 Euro unterstützt worden. Im Frühjahr soll eine Wuppertaler Bewerbung ausgearbeitet werden.

Neben der Seilbahn über den Zoo wäre das spektakulärste Projekt eine Hängebrücke von den Süd- zu den Nordhöhen. Hotspot der Wuppertaler BUGA soll der Westen der Stadt sein, große Flächen an der Tesche sollen entsprechend gestaltet werden. Für den Grünen Zoo könnte die Wuppertaler BUGA eine echte Entwicklungschance darstellen, sofern er in die Planungen mit einbezogen wird.

Die BUGA-Pläne sind nicht unumstritten. Landwirte beklagen, dass rund 50 Hektar Ackerfläche wegfallen könnten. Aus dem Osten der Stadt und Teilen der Politik kommt die Kritik, dass die Investitionen für die Gartenschau alleine den Wuppertaler Westen fokussieren. Grundsätzliche Bedenken richten sich gegen die enormen Kosten und befürchten, dass sich Wuppertal mit einem Pina-Bausch-Zentrum, einer Seilbahn vom Döppersberg zur Uni und zu den Südhöhen und einer BUGA samt

Hängebrücke und Seilbahn über den Zoo übernimmt. Auch bei der Frage, ob eine Mammutgartenschau in Zukunft überhaupt noch auf das einkalkulierte Interesse stößt und damit wirklich die Stadt touristisch entscheidend voranbringt, gehen die Meinungen auseinander. Insofern dürfte es spannend werden, sollte Wuppertal tatsächlich den Zuschlag für die Bundesgartenschau 2031 erhalten.

Susanne Bossy



Wird eine Seilbahn über den Zoo gebaut?

Foto: Dominik Butzmann

Groß, blau, bedroht – der Hyazinth-Ara

Die künftigen Bewohner von Aralandia

Im Grünen Zoo Wuppertal wird der Hyazinth-Ara (*Anodorhynchus hyacinthinus*) nach der Fertigstellung von Aralandia dort zu sehen sein. Er und der Lear-Ara (*Anodorhynchus leari*) gehören zur Familie der Blauaras. Sie sind Neuweltpapageien.

Beschreibung

Der größte Papagei mit einer Länge von 100 Zentimetern und einem Gewicht von 1.500 Gramm ist der Hyazinth-Ara. Er hat ein kobaltblaues Gefieder. Man kann die Geschlechter der Papageien kaum unterscheiden. Um die Augen und am Unterschnabelwulst sind keine Federn vorhanden, da leuchtet die Haut gelblich. Bei manchen Weibchen leuchtet sie orange. Ihr Schwanz ist lang und hat ein spitzes Ende. Mit der Hilfe des Krummschnabels und ihrer vier Zehen sind sie geschickte Kletterer.

Sie sind vom Wesen her sehr gesellig und leben in kleinen Familien zusammen. Meistens sind es fünf bis sechs Paare und ihre Jungvögel. Der Familienverband löst sich nur während der Brutzeit von Juli bis September auf. Im Freiland wird der Hyazinth-Ara nur etwa 25 bis 30 Jahre alt. In menschlicher Obhut kann er bei guten Haltungsbedingungen auch deutlich älter werden. Hyazinth-Aras können wie manch andere Papageien Laute und



Hyazinth-Ara

Foto: Bärbel Zickner, Heinz Lambert

Gesten erlernen und Menschen gegenüber sehr zutraulich werden. Sie sollten niemals als Einzeltier gehalten werden.

Lebensraum und Nahrung

Die Aras leben im Regenwald von Brasilien, Paraguay und Bolivien. Sie leben mit ihrem Partner bis an sein Lebensende zusammen. Die größte Population der Hyazinth-Aras befindet sich im Pantanal. In diesem Schutzgebiet in Brasilien leben sie in Baumhöhlen. In anderen Gebieten bevorzugen sie Felshöhlen. Die Nahrung wird oft in den Morgen- und Abendstunden gesucht und besteht aus Nüssen, hartschaligen Früchten und Samen. Die Mahlzeiten werden bevorzugt auf Bäumen gefressen, aber er pickt auch Nüsse und Fallobst vom Boden auf.

Nachwuchs

Das Gelege besteht aus zwei bis drei Eiern, die vom Männchen und Weibchen während der Brutzeit, die längstens 30 Tage dauert, bewacht werden. Nach dem Schlüpfen dauert die Aufzucht gut 100 Tage. Nun bewacht das Weibchen die Brut und das Männchen sorgt für Nahrung. Die Jungvögel kommen nackt und blind aus dem Ei. Häufig überlebt nur ein Jungtier die Nestzeit und wird mit vier Jahren geschlechtsreif. Mit der Geschlechtsreife verlässt das Jungtier die Familie und sucht nicht nur einen neuen Partner sondern auch einen neuen Familienverband.



Hyazinth-Ara im Loro Parque

Foto: Diedrich Kranz



Hyazinth-Aras bewohnen Baumhöhlen

Foto: Bärbel Zickner, Heinz Lambert

Begehrt und bedroht

Hyazinth-Aras (stark gefährdet) gehören mit den Lear-Aras (stark bedroht) wegen ihres schönen Gefieders zu den begehrtesten und besonders bedrohten Papageienarten. Auf dem Schwarzmarkt werden sie für mehr als 30.000 US-Dollar pro Tier angeboten. Eine weitere Bedrohung liegt in der Vernichtung ihres Lebensraums. Es gibt etwa 4.000 bis 7.500 frei lebende Hyazinth-Aras. Der Bestand des Lear-Aras hat sich dank der Schutzmaßnahmen, die auch von der Loro-Parque-Fundacion finanziert wurden, von 246 Tieren (2001) auf aktuell mehr als 1.200 Vögel erholt

Eva-Maria Hermann

Kinder-Pinguinal

Quiz durch die Tierwelt

a) Welches Tier singt in unserem Zoo gerne im Duett und hängt dabei von Ast zu Ast?

Es ist der _____



b) Was können die Tierpfleger im Gehege der Rentiere finden, aber nur zu einer bestimmten Zeit? Bevor es im Gehege liegt, hängt es in Fetzen am Geweih dieser Tiere.

Man nennt es _____



c) Im Großkatzenhaus findest du kleine Tiere, die unterirdisch leben und in Sambia, einem afrikanischen Land, zuhause sind.

Es sind die Sambischen _____



d) Wie heißt die Tierart, bei der die Zunge bis zu 25 Zentimeter lang ausstreckbar ist und außerdem noch dunkelblau gefärbt ist? Sie lebt im Zoo in einer Anlage und einem Haus neben dem Südamerikahaus.

Die Tierart heißt _____ und stammt aus _____



e) Im Grünen Zoo Wuppertal leben zwei Vogelarten, die groß und flugunfähig sind.

Es sind der Emu und der Nandu. Wo ist jeweils die Heimat dieser Vögel?

Emus leben in _____

Die Heimat der Nandus hingegen ist in _____



f) Kennst du die Drills im Zoo?

Es ist eine Affenart, bei der die männlichen Tiere ein auffallend gefärbtes Hinterteil

haben. Die Färbung ist bei den Affenmännern besonders stark,

die _____ sind.



g) Mit welchen Tieren sind die Zebras eng verwandt?

Mit den _____



h) Die Schneeleoparden fallen nicht nur durch ihr dichtes Fell und den langen Schwanz auf.

Sie haben auch besonders große Tatzen. Wobei sind diese hilfreich?

Beim Laufen durch _____



LÖSUNGEN:

(a) Weißhandgibbon, (b) Basst (c) Kleingraumurille (d) Okapi, Afrika, (e) Australien, Südamerika, (f) ramschach oder dominiant, (g) Pferden, (h) den Schne

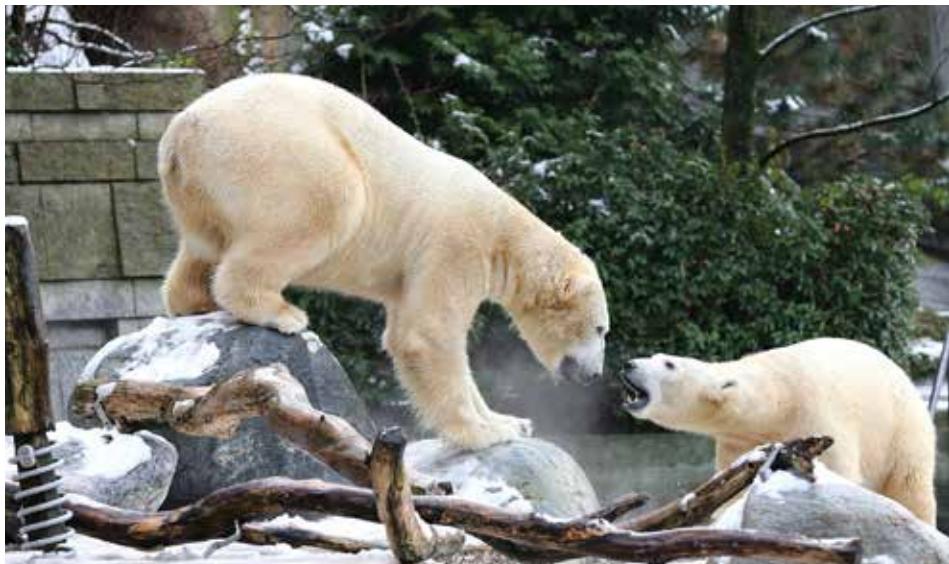
Beendigung der Eisbärenhaltung

Ideen zur Weiternutzung des Nordlandpanoramas

Am 15. Januar 2019 informierte der Grüne Zoo Wuppertal in einer Stellungnahme über die Beendigung seiner Eisbärenhaltung. Das Nordlandpanorama soll nach Abgabe der Tiere für die Seelöwen umgebaut werden. Nachfolgend die Stellungnahme des Zoos im Wortlaut.

Der Grüne Zoo Wuppertal ist stets um das Wohlergehen seiner Tiere bemüht und bestrebt, Ihnen möglichst optimale und naturnahe Lebensbedingungen zu bieten. Aus diesem Grund ist der Grüne Zoo Wuppertal zu dem Entschluss gekommen, die beiden momentan gehaltenen Eisbären an einen anderen Zoo oder Tierpark abzugeben und die Eisbärenhaltung aufzugeben.

Die Anlage der Eisbären im Grünen Zoo Wuppertal gehört zu dem historisch bedeutsamen Anlagenkomplex „Nordlandpanorama“, das zwischen 1910 und 1912 nach den Plänen von Carl Hagenbeck entstanden ist. Mit seiner über 100-jährigen Eisbärenhaltung zählt der Grüne Zoo Wuppertal damit zu einem der erfahrensten Halter von Eisbären. 1956 und zuletzt 1991 war die Anlage umgebaut und vergrößert worden. Leider entspricht sie heute trotzdem nicht mehr den Vorstellungen einer modernen, tiergerechten Eisbärenhaltung. Sie erfüllt zwar die Anforderungen des



Seit 2013 leben die Eisbären Anori und Luka zusammen auf der Anlage, die zum historischen Nordlandpanorama gehört
Foto: Barbara Scheer

„Gutachtens über Mindestanforderungen an die Haltung von Säugetieren“ von 2014 – kurz Säugetiergutachten –, dies ist aus Sicht des Grünen Zoos jedoch nicht ausreichend. Ein Umbau der Anlage zu einem modernen, für Tiere und Besucher attraktiven Eisbärengehege mit optimalen Bedingungen würde erhebliche finanzielle Investitionen des Wuppertaler Zoos beziehungsweise der Stadt als Trägerin des Zoos erfordern. Diese würden viele Entwicklungen in anderen Bereichen des Zoos einschränken. Daneben wäre die Abgabe anderer Tierarten erforderlich, da die Eisbärenanlage entsprechend großzügig erweitert werden müsste und davon benachbarte Anlagen betroffen wären. Andererseits kann bei Aufgabe der Eisbärenhaltung deren bisheriges Gehege den Kalifornischen Seelöwen mit zur Verfügung gestellt werden. Die Seelöwenanlage ist ebenfalls Teil des historischen Nordlandpanoramas. Ein Konzept für einen entsprechenden Umbau und die weitere Nutzung des Anlagenkomplexes liegt bereits vor. Die Haltung der Seelöwen kann dadurch modernisiert und optimiert werden und die Anlage deutlich vergrößert und attraktiver gestaltet werden.

Für die Abgabe der Eisbären gilt selbstverständlich, dass sie an einen Zoo oder Tierpark abgegeben werden, in dem ihnen Bedingungen geboten werden, die einer modernen Eisbärenhaltung angemessen sind. Die Suche wird einige

Zeit in Anspruch nehmen, daher steht ein genauer Termin für die Abgabe der Tiere noch nicht fest. Die Abgabe findet selbstverständlich im Rahmen und in Absprache mit dem Europäischen Erhaltungszuchtprogramm (EEP) statt. Die Eisbärin Anori ist am 4. Januar 2012 in Wuppertal zur Welt gekommen. Seit Oktober 2013 bewohnt der am 30. November 2011 im Zoo Rhenen, Niederlande, geborene Eisbär Luka mit ihr zusammen die Eisbärenanlage in Wuppertal.

Auch ohne eine eigene Eisbärenhaltung wird sich der Grüne Zoo Wuppertal wie auch andere moderne, wissenschaftlich geführte Zoologische Gärten zusammen



Die traditionsreiche Haltung von Eisbären in Wuppertal soll enden
Foto: Barbara Scheer



Eisbären haben bei den Besuchern einen hohen Stellenwert
Foto: Birgit Klee

mit seinem wichtigsten Partner, dem Zoo-Verein Wuppertal e.V., weiterhin für den Schutz und den Erhalt bedrohter Arten und ihrer Lebensräume einsetzen.

Dem Grünen Zoo Wuppertal ist bewusst, dass die Aufgabe der Eisbärenhaltung mit ihrer langen Tradition eine einschneidende Entscheidung ist. Sie ist allerdings wohl überlegt und nicht kurzfristig gefällt worden. Eisbären stehen wie kaum eine andere Tierart als Botschafter für den Klimawandel und sind als solche ein wichtiger Baustein für den Bildungsauftrag des Zoos. Daneben genießen sie als sehr charismatische Tiere einen hohen Stellenwert bei den Besucherinnen und Besuchern und sind daher ein wichtiger Baustein für die Attraktivität des Zoos. Insofern verliert der Grüne Zoo mit den Eisbären natürlich ein Alleinstellungsmerkmal. Dass sich der Grüne Zoo dennoch zu diesem Schritt entschlossen hat zeigt, dass es sich um eine eindeutige Entscheidung im Sinne der Tiere und einer modernen Tierhaltung handelt. Die Haltung und Pflege von Eisbären in zoologischen Gärten wird mit dieser Ent-



Nach Beendigung der Eisbärenhaltung könnte die Seelöwenanlage erweitert werden

Illustration: Zooquariumdesign, Hamburg

scheidung in keiner Weise in Frage gestellt. Viele Zoos bieten ihren Tieren in sehr guten Anlagen beste Bedingungen für die Haltung und Zucht und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung einer äußerst gefährdeten Tierart, die stark vom Aussterben bedroht ist. Leider gibt es im Grünen Zoo Wuppertal allerdings keine realistische Chance, die Haltungsbedingungen für die Eisbären

in absehbarer Zeit nachhaltig verbessern und optimieren zu können. Da die Schaffung bestmöglichster Bedingungen jedoch eine wesentliche Voraussetzung für die Haltung einer Tierart ist, ist hat sich der Grüne Zoo Wuppertal in letzter Konsequenz für die Beendigung der Eisbärenhaltung entschieden.

Der Grüne Zoo Wuppertal



EIN ECHTES ARA-ERLEBNIS!

In ARALANDIA fühlen sich Aras und Co. ganz wie zuhause. Deshalb sind wir auch bei diesem Projekt gerne als Partner dabei – zusätzlich zu unserem langjährigen Engagement als Pate der Gorilla-Gruppe. Falls Sie sich in Ihrem Zuhause nicht mehr so richtig wohlfühlen: Melden Sie sich mal bei uns. Vielleicht haben wir gerade etwas Passendes – oder wir bieten Ihnen eine Wohnung an, sobald eine passende frei wird.

Es lohnt sich, bei uns zu wohnen – versprochen!

Eisenbahn-Bauverein
Elberfeld e.G.

Rottsciedter Straße 28
42329 Wuppertal

(0202) 73941-0
www.ebv-wuppertal.de

ebV
MIETEN. WOHNEN. GLÜCKLICH.

Tiergeburten

Jungtiere im Grünen Zoo

Auch wenn wie üblich in den Wintermonaten weniger Tierkinder geboren werden, so konnten aufmerksame Zoobesucher doch reichlich Nachwuchs in den vergangenen Monaten im Grünen Zoo begrüßen. Zahlreiche Jungtiere gab es bei den beliebten Halsbandpekaris. Die lebhaften kleinen Nabelschweine leben in Gruppen zusammen. Ihr Sozialverhalten ist ausgeprägt und sie kümmern sich gemeinsam um die Aufzucht des Nachwuchses. Die Jungtiere kommen weit entwickelt zur Welt und laufen schnell neben den erwachsenen Tieren her, deren auffälliger weißer Fellring um den Hals ihnen den Namen eingebracht hat. Das quirlige Verhalten der Schweine bietet den Zoo-besuchern immer wieder neue Eindrücke und macht sie so beliebt.

Mehrfach gab es erfreulichen Nachwuchs bei den Sambischen Kleingraumullen. Die pelzigen Nager leben in einem Höhlensystem unter der Erde. Ihr natürlicher Verbreitungsraum sind die Halbwüsten Südafrikas. Sie haben winzige Augen und große Zähne. Dieses eher ungewöhnliche Äußere bietet ihnen eine perfekte Anpassung an ihren unterirdischen Lebensraum. Die Zoobesucher können das zurückgezogene Leben dieser interessanten Tiere im Großkatzenhaus beobachten. Daneben gab es Jungtiere bei den Pudus, den Zwergstachelmäusen, den Brillenpinguinen und den Fidschileguanen. Einige Zwergziegen wurden geboren, im Terrarium schlüpften vier Hardune. Über das im Januar geborene junge Okapi wird in einem separaten Beitrag berichtet, auf die Geburt des Elefantenjungtiers wurde bei Redaktionsschluss noch gewartet.



Die Halsbandpekaris haben regelmäßig Nachwuchs
Foto: Birgit Klee



Das kleine Vikunja wurde im Oktober vergangenen Jahres geboren

Foto: Maria Späting

Jungtier bei den Vikunjas

Groß war die Freude, als bei sich den Bewohnern der Patagonienanlage Nachwuchs einstellte: Am 16. Oktober 2018 erblickte bei den Vikunjas ein Tierkind das Licht der Welt. Die schlanken Neuweltkamele sind kleiner als die früher auf der Anlage beheimateten Guanakos. Ihr natürlicher Lebensraum sind die südamerikanischen Anden oberhalb der Baumgrenze. Auffallend bei den hübschen Tieren ist ihr außergewöhnlich feines und helles Fell. Da sich dieses hervorragend für die Verarbeitung feinstter und exklusiver Wolle eignet, sind die Vikunjas in der freien Natur einer starken Bejagung ausgesetzt. Ihr Bestand hat sich daher leider stark dezimiert. Glücklicherweise gibt es in den Verbreitungsländern mittlerweile Schutz- und Erhaltungsprogramme, um einen Fortbestand dieser schönen Neuweltkamele zu ermöglichen. Der Grüne Zoo freut sich, diese schönen Tiere seinen Besuchern vorstellen zu können.

kleiner und leichter. Sie bringen gerade einmal zwei Kilogramm auf die Waage, sehen aber im Übrigen wie eine Mini-version ihrer Verwandten aus, den Großen Pampashasen. In ihrem natürlichen Lebensraum leben die kleinen Nager in lockeren Familienverbänden auf kargen Böden, die mit wenig Gras und Dornsträuchern bewachsen sind. Sie können gut Baue und Mulden graben, in denen sie übernachten. Sie ernähren sich vegetarisch. Als natürliche Feinde gelten Pumas und der Pampasfuchs. Allerdings werden sie auch von Menschen bejagt, die ihr Fleisch und ihren dichten Pelz schätzen. Insgesamt gilt der Bestand der Zwerg-Maras aber als nicht gefährdet. Der Grüne Zoo Wuppertal lädt dazu ein, sowohl die Zwerg-Maras als auch die Großen Pampashasen zu besuchen und Unterschiede sowie Gemeinsamkeiten dieser beiden sympathisch wirkenden Tierarten festzustellen.

Barbara Brötz

Quirlige Zwerg-Maras

Die Gruppe der Zwerg-Maras, die im Südamerikahaus zu bestaunen ist, hat im November 2018 und auch schon in diesem Jahr am 5. Januar Nachwuchs bekommen. Es kamen zwei Weibchen und ein Männchen zur Welt. Die kleinen Nagetiere stammen ursprünglich aus Südamerika. Die anmutigen Tiere gehören wie die Großen Maras, die im Grünen Zoo auf der Patagonienanlage zu finden sind, zur Familie der Meerschweinchenartigen. Allerdings sind diese deutlich



Junges Zwergmara mit Mutter
Foto: Birgit Klee

Leserbrief

Zum Beitrag „Möglichkeiten und Grenzen der Stadt“ im Pinguinal Nr. 23 / 2-2018

Zum Interview mit Oberbürgermeister Andreas Mücke erreichte das Pinguinal im Dezember ein Leserbrief, den wir nachfolgend ungetürtzt abdrucken.

Sehr geehrte Damen und Herren,

erlauben Sie uns, dass wir uns noch vor dem Jahreswechsel zum obigen Interview zu Wort melden und unserer Verwunderung Ausdruck verleihen.

Die Ausführungen von Oberbürgermeister Mücke sind wohl kaum geeignet, Perspektiven für den Zoo aufzuzeigen. Sie gleichen - trotz wiederholter anderslautender Beteuerungen - mehr einem Abgesang. Während umliegende Zoos, die allesamt ebenso wie unser Zoo direkt oder indirekt „am Tropf“ der Städte hängen, bereits massiv investiert haben (Gelsenkirchen, Köln) und andere Investitionsmittel für die nächsten 10 - 20

Jahre im höheren zweistelligen Millionenbereich vorsehen (Dortmund ca. 31. Mio. €, Duisburg ca. 76 Mio. €, Münster ca. 59 Mio. €), muss man hier nachlesen, dass die Stadt Wuppertal - für was auch immer - weder Geld noch Personal bereitstellen kann. Um dem allem Nachdruck zu verleihen, bleibt auch der Hinweis auf die auslaufende Haltung von Eisbären und Schimpansen nicht aus. Weitere Tierarten werden wohl folgen. Kurzum: Eine Bankrotterklärung auf ganzer Linie. Zukunftsvisionen? Fehlanzeige!

Vor diesem Hintergrund gerät das Schlusswort „Ich bin ein absoluter Fan des Grünen Zoo Wuppertal“ zur Farce. Unser Zoo braucht ein Bekenntnis der politischen Entscheidungsträger, dem auch Taten folgen müssen! Auf dieser Höhe liegt die Messlatte für die nächsten Kommunalwahlen.

In diesem Sinne wünschen wir dem Zoo und seiner engagierten Belegschaft und dem Zoo-Verein alles Gute für das neue Jahr und die darauf folgenden.



Titelseite von Pinguinal Nr. 23

Mit freundlichen Grüßen

Elke Frede-Fleider
und Karl-Joachim Fleider

The advertisement features two main images. On the left, a stainless steel mixing unit with a transparent dome and various hoses is shown. On the right, a close-up of a Walther Pilot spray gun. Between these images, the text 'Kleben verbindet!' (Glue connects!) is written vertically. To the right of the spray gun, the text 'Lackieren macht schön!' (Painting makes it beautiful!) is written vertically. The background is black.



Walther Spritz- und Lackiersysteme GmbH
Kärntner Straße 18-30 · D-42327 Wuppertal
T +49 202 787-0 · F +49 202 787-2217
info@walther-pilot.de · www.walther-pilot.de

Tiere zwischen den Gehegen

Tauben im Grünen Zoo

Gerade zu diesen Vögeln haben viele Menschen ein zwiespältiges Verhältnis.

Zum einen werden sie speziell in Städten nicht gerne gesehen, weil vor allem die Stadttauben (die verwilderte Form der Haustaube) in immer größeren Zahlen auftreten, vieles stark beschmutzen, Krankheiten übertragen können und sich durchaus „aufdringlich-frech“ benehmen.

Zum anderen werden sie vor allem im Ruhrgebiet als Brieftauben, „Rennpferde des Kumpels“ gehalten und sorgfältig gepflegt. Mit Sorgfalt gezüchtete und ausgewählte Tauben nehmen an Orientierungswettbewerben teil, bei welchen sie bis zu 1000 Kilometer zurücklegen. Es gibt hohe Preise zu gewinnen.

Wegen ihres guten Orientierungssinnes, ihrer Ausdauer beim Fliegen und ihres Willens, zum Heimatstandort zurückzukehren, wurden sie früher als Nachrichtenübermittler hochgeschätzt.

Es gibt gut 300 Taubenarten, welche zum Teil nahezu weltweit verbreitet sind. Die größte Artenvielfalt ist im Raum Südasien bis Australien zu beobachten.

Fünf heimische Arten

Bei uns gibt es fünf Taubenarten: Haus- (bzw. Felsentauben), Ringel-, Turteltauben sowie Türkentauben sowie Hohltauben.



Haustaube

Foto: Robert Kotva



Dunkle Farbvariante einer Haustaube

Foto: Robert Kotva

Die Felsentaube ist die Stammform der Haus- oder Brieftaube. Deren verwilderte Form ist die Stadttaube, die auch als Straßentaube bezeichnet wird. Diese domestizierte und verwilderte Form ist nahezu weltweit verbreitet und eine der erfolgreichsten Vogelarten der Welt.

Die Vögel sind graublau bis braun, Flügel und Schwanz häufig schwarz und der Hals schimmert grünlich bis violett. Mit einer Länge von etwa 33 Zentimetern, einer Flügelspannweite von etwa 63 Zentimetern und einem Gewicht um die 300 Gramm zählen sie zu den mittelgroßen Tauben.

Tauben sind kräftig gebaute Vögel mit einem meist auffallend kleinen Kopf. Mit ihren vier Zehen – drei zeigen nach vorne und eine nach hinten – haben sie einen guten Stand und sind gut zu Fuß. Beim Gehen nicken sie bei jedem Schritt mit dem Kopf. Ihr eigentliches Revier aber ist der Luftraum, in dem sie sich schnell und ausdauernd bewegen können. Ihr Fluggeräusch ist gut zu hören. Aufgescheucht fliegen sie zum Beispiel im Zoo oft in charakteristischen, größeren Schwärmen kurzzeitig eine Runde, um sich gleich wieder ohne Scheu an derselben Stelle nieder zu lassen. In Städten und Dörfern treten sie oft in größeren Scharen auf.

Bis zu vier Brut

In der Zeit von Frühling bis Herbst erfolgen bis zu vier Brut. Die Nester werden in Mauernischen, auf Bäumen oder in Baumhöhlen recht häufig zusammengefügt. Für den Rohbau werden Zweige verwendet, für die Auskleidung der Brutmulde Gräser, Moose und Federn. Das Gelege besteht in der Regel aus zwei Eiern und wird abwechselnd von beiden Partnern bebrütet. Ebenso werden die Küken, welche nach dem Schlüpfen etwa 20 Gramm schwer, nackt und blind sind, von beiden Eltern gehudert. In den ersten Tagen verfüttern beide Altvögel sogenannte Kropfmilch. Dieser käsige, sehr nahrhafte Brei bildet sich im Kropf der Tauben und damit wachsen die Jungen sehr schnell. Da die Kropfmilch nur für die Aufzucht von zwei Küken reicht, ist das Gelege der Tauben relativ klein. Später erhalten die Jungvögel wie die Adulten Körnerernährung. Nach rund einem Monat werden sie flügge.

Der Turteltaubenbestand ging in den letzten Jahren sehr deutlich zurück und daher steht diese Art auf der Roten Liste vom Aussterben bedrohter Vogelarten. Da sich unsere Taubenarten recht stark vermehren, gelten die Bestände der anderen bei uns heimischen Arten als nicht

gefährdet und es gibt lokal Bemühungen, ihre Zahl zu dezimieren.

Die Felsen- bzw. Straßentaube ist die Hauptbeute des Wanderfalken. Daher versucht man am Döppersberg, mit Jagdfalken die Taubenplage einzudämmen. Am Berliner Platz kommen Taubenhaus und Eieraustausch zur Anwendung.

Außerdem haben Tauben viele weitere Feinde, zum Beispiel Habicht, Bussard, Sperber, Uhu, Wiesel, Marder und Katzen.

Die Türkentaube (*Streptopelia decaocto*)

Sie ist eine der häufigsten Taubenarten in Europa, 28 bis 30 Zentimeter groß und wiegt 150 bis 200 Gramm. Sie ist relativ einheitlich hellbeige gefärbt mit einem charakteristischen schwarzen Band um den Nacken. Sie ist erst vor weniger als hundert Jahren aus dem Südosten Europas bei uns und schließlich in Nord- und Westeuropa eingewandert.

Die Ringeltaube (*Columba palumbus*)

Auch diese Art ist bei uns recht häufig. Mit fast 45 Zentimetern Länge ist sie unsere größte Taube. Ihre besonderen Kennzeichen sind die namensgebenden weißen Flecken, die „Ringel“ seitlich am Hals sowie die weißen Flügelbänder. Auffallend sind die oft mehrmals direkt hintereinander ausgeführten Balzflüge des Täuberrichs. Er fliegt von einer hohen Warte aus zuerst steil nach oben und klatscht dabei mehrfach laut mit den Flügeln. Danach gleitet er mit waagerecht gestreckten Flügeln abwärts. Die Ringeltaube lebt gerne in lichten Wäldern, brütet aber auch in Parks, Gärten, ja sogar in Stadtzentren. Je nach geografischer Verbreitung ist sie Standvogel oder Kurzstreckenzieher. Viele unserer Ringeltauben bleiben den Winter über hier. Die Winterquartiere der ziehenden Individuen liegen in Westeuropa und im Mittelmeerraum. Die Ringeltaube brütet gerne in großen Bäumen. Sollten diese aber fehlen, begnügt sie sich auch mit Sträuchern oder baut ihr Nest sogar auf dem Boden.



Ringeltaube

Foto: Diedrich Kranz

„Friedenstaube“

Tauben werden schon im Alten Testament erwähnt. Noah ließ das Abklingen der Sintflut durch eine Taube prüfen. Diese Taube, die mit einem Ölbaumzweig im Schnabel zurückkehrte, wurde später zum Symbol der „Friedenstaube“. Im Neuen Testament wird sie zum Sinnbild des Heiligen Geistes. Tauben begegnen uns in vielen Liedern, Geschichten und Märchen wie im „Aschenputtel“. Sie werden immer als dem Menschen wohlgesonnen dargestellt.

Robert Kotva

Staunen ist einfach.



treuewelt.sparkasse-wuppertal.de

Wenn Deine Sparkasse Dich Momente erleben lässt, die Du nie vergisst.

TreueWelt
der Sparkasse Wuppertal



Neue Tiere im Grünen Zoo

Den Zoobesuchern wird auch in den vergangenen Monaten aufgefallen sein, dass der Grüne Zoo Wuppertal wieder für zahlreiche Tiere zum neuen Zuhause geworden ist. So sind ein weiblicher und ein männlicher Hyazinth-Ara im vergangenen Jahr nach Wuppertal gekommen. Sie warten nun hinter den Kulissen auf die Fertigstellung von Aralandia. Die beeindruckenden Vögel sind mit einer Größe von rund einem Meter die größte Papageienart. Die Tiere sind kobaltblau, haben aber rund um die Augen und am unteren Schnabelansatz gelbes Gefieder. Diese auffällige Farbkombination macht sie unverwechselbar. Ihr Bestand in ihrem ursprünglichen Lebensraum in den Feuchtgebieten Südostbrasiliens ist leider stark bedroht. Das Projekt Aralandia soll dabei helfen, dass künftig die Nachzucht dieser faszinierenden Vögel in Zoos noch besser gelingt. Als Neuzugänge begeisterten auch ein farbenfroher Riesentukan, ein Blauohrhonigfresser, ein Schwarm Blinder Höhlensalmmer im Aquarium, zwei anmutige Pudus, ein weibliches Pinselohrschwein, zwei Langschnäuzige Seepferdchen und drei Oman-Dornschwanzagamen.

Einzug bei den Weißhandgibbons

Bereits im Herbst des vergangenen Jahres zog das Weißhandgibbonweibchen Filomena in den Grünen Zoo Wuppertal. Sie stammt aus dem tschechischen Zoo Olo-mouc. Nach einer längeren Eingewöhnungszeit konnte sie dann im November 2018 mit dem männlichen Weißhand-



Weißhandgibbon Filomena

Foto: Birgit Klee



Zehn Eselspinguine aus Frankfurt vergrößerten die Kolonie im Wuppertaler Zoo

Foto: Barbara Scheer

gibbon Junior zusammengeführt werden. Die beiden Affen verstanden sich erfreulicherweise auf Anhieb. Da Weißhandgibbons zu den bedrohten Tierarten zählen, unterstützt der Grüne Zoo das Erhaltungszuchtpogramm des Europäischen Zooverbandes und würde sich sehr über Nachwuchs freuen. Daneben setzt sich der Grüne Zoo gemeinsam mit dem Zoo-Verein Wuppertal in Kooperation mit der Stiftung Artenschutz für Schutzmaßnahmen der bedrohten Gibbons in ihrem natürlichen Lebensraum ein.

Zuwachs bei den Eselspinguinen

Am 11. Dezember 2018 zogen zehn Eselspinguine im Rahmen des Europäischen Erhaltungszuchtpogramms aus dem Zoo Frankfurt, der die Haltung dieser Tiere aufgibt, in den Grünen Zoo Wuppertal. Die fünf weiblichen und die fünf männlichen Frackträger haben sich in der großzügigen Pinguinanlage, die zu den größten und modernsten Pinguinanlagen in Europa zählt, schnell eingelebt. Etwas ungewöhnlich war allerdings das vorübergehend „volle Haus“ der Pinguinanlage, da die Wuppertaler Königs- und Eselspinguine bereits seit circa einem Jahr eine große Schar Gäste aus dem Zoo Basel zu Besuch hatten: 17 Königspringe und acht Eselspinguine, die während des Umbaus ihrer Anlage im Grünen Zoo untergebracht waren. Damit teilten sich kurzzeitig 72 Pinguine die Anlage, die der Zoo-Verein Wuppertal dank der großzügigen Unterstützung der Familie Mittelsten Scheid anlässlich des 125-jährigen Jubiläums der Firma Vorwerk dem Grünen Zoo Wuppertal als Geschenk ge-

macht hat. Die Zoobesucher, die in dieser Zeit die Pinguinanlage besichtigt haben, werden diesen besonderen Eindruck bestimmt nicht vergessen. Nach Fertigstellung der Anlage im Zoo Basel haben 17 Königs- und neun Eselspinguine im Februar dieses Jahres den Grünen Zoo wieder verlassen. Im Rahmen der vorübergehenden Vergesellschaftung der Pinguine bestand Hoffnung, dass sich neue Zuchtpaare finden und es weiteren Nachwuchs geben würde. Das hat sich nicht realisiert, allerdings schlüpfte in dieser Zeit ein Königspinguin, der gemeinsam mit seinen Artgenossen die Reise nach Basel angetreten hat. Mithin verbleiben noch 46 Königs- und Eselspinguine in Wuppertal. Damit ist die Anlage im Grünen Zoo auch weiterhin gut besetzt. Im Übrigen besteht im kommenden Jahr wieder Hoffnung auf Nachwuchs bei den Frackträgern.

Barbara Brötz



Riesentukan

Foto: Birgit Klee

Die International Elephant Foundation und der Grüne Zoo Wuppertal

Gastbeitrag von Sarah Conley

Die persönliche Begegnung mit Elefanten begeistert Menschen, sich um deren Erhalt zu sorgen. Auf dieser einfachen Tatsache beruht ein Großteil der Unterstützung für die International Elephant Foundation (IEF). Uns ist bewusst, dass zwischen Elefantenherden, wie sie z. B. der Grüne Zoo Wuppertal beheimatet, und Arterhaltungsaktivitäten ein Zusammenhang besteht. Daher schlägt die IEF eine Brücke als direkte Verbindung zwischen diesen beiden Welten. Bereits 1998 brachte Michael Fouraker, geschäftsführender Direktor des Fort Worth-Zoos, Experten der Zoos, Privatgehege, Tierschauen und Universitäten zusammen, um die Gründung eines gemeinnützigen Verbandes zu initiieren, dessen Ziel die Erhaltung und Erforschung Afrikanischer und Asiatischer Elefanten ist. Das war die Geburtsstunde der IEF, wie wir sie heute kennen. Unsere Mission ist die weltweite Unterstützung und Durchführung von Programmen und Bildungskampagnen zum Schutz der Elefanten. Dabei konnten wir über 5 Millionen USD als direkte finanzielle Unterstützung für 120 Projekte auf der ganzen Welt bereitstellen. Zudem sind unsere Verwaltungskosten äußerst gering, sodass fast 90% der Spenden direkt an die Projekte fließen. Die IEF ist in der glücklichen Lage, dass der Direktor des Grünen Zoos Wuppertal, Dr. Arne Lawrenz, unserem Vorstand angehört. Als Kurator des Zoos für Elefanten und Tierarzt bereichert Dr. Lawrenz mit seinem Fachwissen unser Team. Dank seiner Erfahrung mit Verwaltung und Arterhaltungsmanagement sowie seiner Arbeit zu Tuberkuloseinfektionen bei Elefanten stand er uns bereits bei der Unterstützung zahlreicher Arten- schutz- und Forschungsprojekte beratend zur Seite.

Alle Elefanten benötigen unsere Hilfe und der Grüne Zoo Wuppertal leistet seinen Beitrag durch seine Informations- und Bildungsangebote, die jährlich hunderttausenden Besuchern Tiere und Artenschutz näher bringen. Arterhaltung beginnt vor der Haustür und Bestrebungen für regionalen Umweltschutz lassen sich leicht auf den Schutz der Umwelt in weitentfernten Orten übertragen. Auf dem afrikanischen Kontinent gibt es nur noch 400.000 Afrikanische Elefanten, im Jahr 1900 waren es

noch mehr als eine Million. Auf der ganzen Welt gibt es weniger als 40.000 Asiatische Elefanten, deren Population folglich zehnmal geringer ist als die des Afrikanischen Elefanten. Beide Arten sind vom Aussterben bedroht. Ihr Lebensraum verschwindet alarmierend schnell und dort, wo einst Elefantenherden umherstreiften, leben und arbeiten heute Menschen, was zu einem Konflikt zwischen Mensch und Elefant führt. Für den Grünen Zoo Wuppertal hat es hohe Priorität die Besucher darüber aufzuklären, wie ihre Konsumgewohnheiten in Deutschland sich auf den Lebensraum der Elefanten in Sumatra



Imposanter Elefantenbulle

Foto: IEF

oder Gabun auswirken.

Auch die Wuppertal Elefantenherde leistet ihren Beitrag zur Hilfe für ihre wilden Artgenossen! Beim jährlichen Elefantentag sind nicht nur die Pfleger der Elefanten, sondern auch die Elefanten selbst Botschafter ihrer Art. Die Öffentlichkeit wird darüber informiert, wie der Körperbau des Elefanten aussieht, welchen Herausforderungen diese Tiere sich in der Wildnis stellen, und was Zoofreunde tun können, um zu helfen. Am Elefantentag finden auch Führungen „hinter den Kulissen“ des Elefantenhauses statt. Es wird gezeigt, wie Elefanten gewaschen werden, es gibt Fotos mit Elefanten und sogar von Elefanten gemalte Bilder. Diese besonderen interaktiven Angebote dienen nicht nur der Unterhaltung, sondern sind auch inspirierend. Die Teilnehmer bauen so eine Beziehung zu den Wuppertaler Elefanten auf, die ihr Handeln noch auf Jahre hinaus beeinflussen wird. Beim Anblick von Elfenbein oder beim Konsum von mit Palm-

öl hergestellten Produkten werden sie an die Auswirkungen auf das Überleben der Elefanten denken. So kommt es eher zu einer Änderung des Verhaltens. In unserer modernen Welt stellt das Schaffen dieser Verbindung zu Wildtieren und Wildnis eine der wesentlichen Aufgaben der Zoos dar. Die Bedrohungen für den Afrikanischen Elefanten sind größer geworden, da Wilderei und illegaler Wildtierhandel aufgrund steigender, kulturell geprägter Nachfrage weltweit ein immer lukratives Geschäft wird. In Kenia arbeiten die IEF und der Northern Rangeland Trust als Joint Conservancy Anti-Poaching Team zusammen, um so gemeinsam die Region zu überwachen und gegen Wilderei vorzugehen. Seit der Gründung dieses Teams haben die Aktionen der Ranger zu bedeutenden Rückgängen der illegalen Jagd auf Elefanten in diesem Gebiet geführt. Während der letzten zehn Jahre hat die IEF in Ugandas Nationalparks Murchison Falls und Queen Elizabeth, den Bau von neun Rangerstationen, sowohl zu Land als auch zu Wasser, unterstützt, um die Region von den Wilderern zurückzuerobern. Wo es diese Stationen gibt, lässt sich wieder ein Anstieg der Wildtiere beobachten. So dient unsere Arbeit sowohl den Elefanten als auch allen Arten, mit denen sie sich den Lebensraum teilen.

Wir bei der IEF verstehen uns als Katalysatoren für eine nachhaltige Zukunft, die ein Überleben der Elefanten ermöglicht. Zum gegenseitigen Nutzen bringen wir daher Mensch und Elefant zusammen. Mit Ihrer Hilfe und der Unterstützung durch großartige Institutionen wie dem Grünen Zoo Wuppertal können wir Elefanten auch für zukünftige Generationen erhalten.

Sarah Conley, Artenschutzkoordinatorin der International Elephant Foundation

Bereits mehrfach haben der Grüne Zoo und der Zoo-Verein Wuppertal e.V. die IEF unterstützt. Von den Erlösen der Aktionstage bei den Elefanten fließen z.B. regelmäßig Anteile in den Schutz der grauen Riesen. Weitere Informationen zur IEF gibt es im Internet unter www.elephantconservation.org. Das Pinguinal dankt der Merle & Sheppard Language Consulting für die Übersetzung des Beitrages.

Elefantenhaltung vor dem Umbruch

Der Grüne Zoo stellt auf geschützten Kontakt um

Die Elefantenhaltung im Grünen Zoo Wuppertal steht vor einem Umbruch. So wie bisher nur der Bulle Tusker sollen auch die Kühe und ihre Jungtiere zukünftig von den Pflegern durch Gitter getrennt leben. „Nachdem die Stadt entsprechende Investitionskosten in ihrem Haushalt eingestellt hat, können wir nun die baulichen Maßnahmen planen, die für eine Haltung im geschützten Kontakt nötig sind“, sagt Zoodirektor Arne Lawrenz. Bis zum Jahr 2026 stellt die Stadt dafür über drei Millionen Euro zur Verfügung.

Vom direkten zum geschützten Kontakt

Bisher hält der Grüne Zoo Wuppertal seine Dickhäuter im direkten Kontakt. Das heißt, dass Tierpfleger und Elefanten ohne Gitter oder sonstige Barrieren auf Tuchfühlung mit einander agieren. Vor allem aus Sicherheitsgründen setzt sich in der Zoowelt dagegen mehr und mehr der geschützte Kontakt durch. „Wir haben ein Team sehr erfahrener und fähiger Tierpfleger, die mit unseren Elefanten, die in einer intakten, entspannten Familiengruppe leben, hervorragend zurechtkommen. Trotzdem bin ich froh, dass wir mit dem geschützten Kontakt dann in absehbarer Zeit die Risiken minimieren können“, so Lawrenz.



Der Grüne Zoo ist stolz auf seine erfolgreiche Elefantenhaltung

Foto: Barbara Scheer

Bauliche Maßnahmen, die in einer ersten Phase in Angriff genommen werden, betreffen unter anderem die Gräben der Außenanlagen. Sie müssen so abgeflacht werden, dass die Elefanten auch ohne menschliche Unterstützung selbstständig zurück in die Anlage gelangen können. Einen erheblichen Kostenfaktor stellen außerdem der notwendig werdende Einbau schwerer Stahlgitter und ferngesteuerter Tore und der Bau von Trainingsständen dar. Durch Gitter von den Tieren getrennt werden die Pfleger dann mit den Elefanten arbeiten. „Die Tiere reagieren auf Körpersprache und verbale Kommandos. Positiv verstärkt werden die Kom-

mandos durch einen Klicker“, erklärt der Zoodirektor. Das Klickgeräusch erfolgt unmittelbar nach einer erfolgreichen Aktion und signalisiert dem Elefanten „Das hast du gut gemacht“. Vor allem für die pflegerische und medizinische Betreuung und Versorgung der Tiere ist eine funktionierende Kommunikation zwischen Pfleger beziehungsweise Tierarzt und Elefant unabdingbar.

Der Elefantenhaken wird überflüssig

Mit der Umstellung vom direkten auf den geschützten Kontakt gehört dann bald auch in Wuppertal der Elefantenhaken der Vergangenheit an. Mit ihm haben die Pfleger bisher über Berührung ihre Kommandos verstärkt. „Anders als häufig behauptet, wurden und werden den Tieren mit dem Haken bei uns keine starken Schmerzen zugeführt, um sie zu brechen. Natürlich spüren die Elefanten den Haken, aber sie haben keine Angst davor. Die Haut der Elefanten ist so dick und robust, dass sie ohne Probleme durch Dornenbüschel laufen und diese sogar fressen können. Im geschützten Kontakt können wir dann aber ganz auf dieses Hilfsmittel verzichten“, so Arne Lawrenz. Wie aber werden die Wuppertaler Elefanten auf die neue Situation reagieren? Werden sie den direkten Kontakt mit den Pflegern vielleicht sogar vermissen? Zoodirektor Arne Lawrenz ist sicher, dass die Elefanten den Kuschelfaktor Mensch nicht brauchen. „Im direkten Kontakt ist es uns



Im direkten Kontakt arbeiten die Tierpfleger in unmittelbarer Nähe der Tiere auf der Anlage Foto: Diedrich Kranz



In Wuppertal ist ein intakter Sozialverband entstanden
Foto: Barbara Scheer

inzwischen gelungen, einen gewachsenen, sozialen Familienverband aufzubauen. Die Elefanten benötigen jetzt also den Pfleger viel weniger als noch zu früheren Zeiten. Außerdem wird das gewohnte, vertraute Miteinander ja auch durch die Gitter nicht vollständig wegfallen. Und eine gut geplante Umgewöhnungsphase wird die Tiere nach und nach auf die neuen Verhältnisse vorbereiten.“

Erweiterung bringt mehr Bewegungsfreiheit

Die European Elephant Group, ein Verein, der sich intensiv und kritisch mit der Haltung von Afrikanischen und Asiatischen Elefanten befasst, empfiehlt den geschützten Kontakt, wenn die Anlagen entsprechend bauliche Bedingungen erfüllen. Die EEG argumentiert, dass die mächtigen Herdentiere ohne unmittelbare Beeinflussung durch den Menschen ihr natürliches Verhalten besser ausleben können. Dazu gehört natürlich ausreichend Bewegungsfreiheit. Etwa die Hälfte der in Wuppertal eingeplanten Investitionsmittel soll deshalb in einem zweiten Schritt in die großzügige Erweiterung des Elefantenreviers über die heutige Hirscheberanlage hinaus bis etwa zur alten Waldschänke fließen.

„Unsere Wuppertaler Elefanten sorgen regelmäßig für Nachwuchs und die Kühe bringen ihre Kälber fast wie in der Natur in der Regel ohne menschliche Hilfe zur Welt. Das zeugt davon, dass es ihnen bei uns sehr gut geht. Ich freue mich aber, dass die Stadt die Zeichen der Zeit erkannt hat und dem Wuppertaler Zoo hilft, seine Elefantenhaltung auf den neuesten Stand zu bringen“, betont Arne Lawrenz.

Zooelefanten als Botschafter ihres bedrohten Lebensraums

Gegen die moderne Haltung der Tiere spricht, so bestätigt übrigens auch die European Elephant Group, auch aus verhaltensbiologischer Sicht grundsätzlich nichts. Gut gehaltene Elefanten zeigen viel natürliches Verhalten und können Botschafter ihrer in freier Wildbahn durch menschliche Einflüsse bedrohten Art sein.

Der Grüne Zoo Wuppertal ist auf dem besten Wege, dieser wichtigen Aufgabe noch besser als bisher ohnehin schon gerecht zu werden.

Susanne Bossy



Hautnahe Begegnungen sind im geschützten Kontakt nur eingeschränkt möglich Foto: Barbara Scheer



www.pohli.de
pohli
Partner für Packungen



August Pohli GmbH & Co. KG Höller Feld 10-12 42279 Wuppertal
info@pohli.de www.pohli.de Tel: +49 (0)202 648 24-0 Fax: +49 (0)202 648 24-24



Schwarzer Klammeraffe
Grüner Zoo Wuppertal
Foto: Gerrit Nitsch



Roter Panda
Grüner Zoo Wuppertal
Foto: Barbara Scheer

Große Pläne für das Stadion am Zoo

Zwei Parkhäuser sollen das Quartier entlasten und könnten die Attraktivität des Zoos steigern

Schönes Wetter, Wochenende, ein gut besuchtes Fußballspiel mit Lokalderby-Charakter im Stadion, ein herrlicher Tag für einen Ausflug in den Zoo. Auswärtige Besucher drehen auf der Suche nach einem Parkplatz ihre Runden. Die Anwohner des Zooviertels sind genervt. Wie oft schon wurde beklagt, dass sich an dieser Situation etwas ändern müsse? Wenn die Wuppertaler Firmengruppe Küpper ernst macht mit ihrem Plan, in das Stadionareal zu investieren, könnte es Besserung geben.

Schon vor über einem Jahr hatte Thilo Küpper Aufmerksamkeit erregt mit der Idee, aus dem Stadion am Zoo eine Veranstaltungsstätte mit neuen, zusätzlichen Nutzen zu machen. Begeisterung bei den Anhängern des WSV, Kritik bei Anwohnern und Denkmalschützern und der Zweifel, ob solche Pläne überhaupt wirtschaftlich darstellbar seien, beschäftigten die Öffentlichkeit. Dann im Dezember 2018 lud Küpper und seine Mitstreiter in der für diesen Zweck gegründeten area 42 Projektentwicklungs GmbH zur Präsentation überarbeiteter Pläne in die Historische Stadthalle auf dem Johannisberg ein und viele – vom Stadtkämmerer über den Planungsdezernenten, bis zu diversen Sport- und Marketingstrategen – loben das Vorhaben als eine „Riesenchance für Wuppertal“.

Parkhäuser attraktiv für den Zoo

Auch Dr. Arne Lawrenz, Direktor des Grünen Zoo Wuppertal, und der Vorsitzende des Zoo-Vereins, Bruno Hensel, sind positiv gestimmt: „Wenn tatsächlich, wie vorgestellt, auf dem Parkplatz an der Kornstraße und am Boettingerweg zwei Parkhäuser mit jeweils rund 1000 Plätzen entstehen, würde das eine erhebliche Entlastung des Zooviertels und eine Attraktivitätssteigerung für den Zoo bedeuten.“

Für die area 42 haben die Parkhäuser eine weitere, wichtige Bedeutung: Ihre Bewirtschaftung soll bei der Finanzierung des Gesamtprojekts helfen. Denn geplant sind im vorgestellten Stufenplan auch der Umbau der Gegengerade, das lang ersehnte „Dach für die Nord“ und eine Mantelbebauung um das Stadion herum. Im Rahmen dieser Mantelbebauung mit gläsernem Außendach sollen zwischen der heutigen Stadionkontur und dem Boettingerweg ein Hotel, Gastronomie, Veranstaltungs- und Kongressräume, vielleicht eine Kinder-tagesstätte und ein Gesundheitszentrum entstehen.

Chance für Langzeitarbeitslose

Auf die Bedenken des Denkmalschutzes gehen die neuen Pläne ein, auch verspricht Thilo Küpper den Anwohnern effektiven Lärmschutz und den Ersatz der Flutlichtmasten mit ihrem störenden Licht durch modern geregelte Lichttechnik. Dass die Küpper-Pläne in Kooperation mit dem Jobcenter Wuppertal im Rahmen von Arbeitsförderungsmaßnahmen am Bau für langzeitarbeitslose Menschen eine soziale Komponente haben könnten, stellt Jobcenter-Chef Thomas Lenz in Aussicht.

Verkehrskonzept gefordert

Auch der Vorsitzende des Bürgervereins Sonnborn-Zoo-Varresbeck begrüßt die Pläne grundsätzlich, fordert aber für Sonnborn und das Zooviertel, dass es ein übergeordnetes Verkehrskonzept einschließlich eines Parkleitsystems geben müsse. Große Park & Ride-Parkplätze am Strand und die Lenkung der Besucher auf den öffentlichen Nahverkehr könnten entlastend für die ganze Stadt sein. Der derzeitige, mehrmonatige Ausfall der Schwebebahn macht allerdings deutlich, dass Individualverkehr und ÖPNV gleichermaßen von Bedeutung für den Zoo, das Stadion und die Anwohner sind.

Susanne Bossy



Spannende Pläne gibt es für das Stadion am Zoo

Foto: P. Schubert



Fotos: Klaus Tamm; Karin Bubritzki

Das Niederbergische Uhu-Projekt

Eine Initiative der regionalen Industrie, Kommunen und Naturverbände

„Die Natur ist im jeden Winkel der Erde ein Abglanz des Ganzen.“

Alexander von Humboldt

Infos und Anfragen: d.regulski@t-online.de · www.niederberg-uhus.de

Auswilderung junger Waldrappe

Der Grüne Zoo hilft bei der Rettung einer bedrohten Vogelart

Der Waldrapp ist schon ein interessanter Vogel. Am Hinterkopf steht ihm das schwarze Gefieder in Büscheln ab, vorne hat er eine rote Stirnglatze und einen sehr langen dünnen Schnabel. Der früher in Mitteleuropa weit verbreitete Waldrapp wurde in der Vergangenheit vor allem durch intensive Bejagung großflächig ausgerottet und zählt heute mit nur noch wenigen hundert wildlebenden Exemplaren zu den am stärksten bedrohten Vogelarten. Inzwischen gibt es verschiedene Wiederansiedlungsprojekte, um den Wald rapp als Brutvogel in Europa wieder zu etablieren. Im vergangenen Jahr haben die Waldrappe im Grünen Zoo Wuppertal für zahlreichen Nachwuchs gesorgt. Sechs dieser Jungvögel gingen Ende Februar 2019 auf die Reise nach Andalusien in Süd-Spanien, um dort im Rahmen des Eremita-Wiederansiedlungsprojektes freigelassen zu werden. Das Eremita-Projekt ist ein Forschungsprojekt, das vom Ministerium für

Landwirtschaft, Fischerei und Umwelt der Junta de Andalucía und des Zoobotánico de Jerez in Zusammenarbeit mit der Biologischen Station von Doñana (EBD-CSIC) und dem Weltverband der Zoos und Aquarien (WAZA) entwickelt wurde.

Waldrappen werden in Andalusien wieder sesshaft

Im Zoobotánico de Jerez werden die Wuppertaler Waldrappen nun zunächst zusammen mit Wald rapp-Nachzuchten aus anderen europäischen Zoos in einer Quarantäne-Station betreut. Ihr endgültiges Ziel liegt in der Region La Janda in der Nähe von Gibraltar. Dort gibt es bereits Wald rapp-Kolonien, die aber noch auf die Unterstützung durch Nachzuchten aus Zoologischen Gärten angewiesen sind, um die Anzahl der Vögel zu erhöhen. Einige Wald rapp-Kolonien sind in Andalusien bereits sesshaft geworden. Die Bevölkerung in der Region wird durch Sensibilisierungskampagnen über die Wald rapp informiert und so motiviert, zum Schutz



Wald rapp im Grünen Zoo Foto: Maria Späting

der seltenen Vögel beizutragen. Die Wiederansiedlung von in Zoos zur Welt gekommenen Jungtieren ist nicht nur eine sehr schöne Seite der Zoo-Arbeit, sondern auch eine wichtige Aufgabe moderner Zoos, die sich für die Erhaltung und den Schutz bedrohter Tiere und ihrer Lebensräume einsetzen. Die Wald rapp aus dem Grünen Zoo Wuppertal tragen zum weiteren Aufbau der spanischen Population bei. Wenn das Projekt erfolgreich bleibt, dürfen hoffentlich auch zukünftige Generationen wilde Wald rapp in Europa erleben.

Maria Späting



Tierisch relaxed.
Zoo KombiTicket.

Wie wär's mal wieder mit einem entspannten Tag im Grünen Zoo?
Wir bringen Sie hin – mit dem **Zoo KombiTicket, Eintritts- und Fahr-karte in einem**. Erhältlich an der Zookasse, den WSW-Verkaufsstellen, in unseren Bussen und online im WSW-Ticketshop. Wuppen wir's!

www.wsw-online.de

WSW

Aktuelles aus der GdZ

Die Gemeinschaft der Zooförderer wächst

Im Jahr seines 25-jährigen Bestehens entwickelt sich der Dachverband der Zoofördervereine kontinuierlich weiter. Neben dem erfreulichen Mitgliederwachstum vieler Vereine ist mit dem Beitritt der „Freunde des Zoo Basel“ im März 2019 der erste Verein aus der Schweiz dazu gekommen, weitere werden hoffentlich folgen. Die Zoofreunde in Basel feiern in diesem Jahr ihr 100-jähriges Bestehen und haben über 3.000 Mitglieder. Damit hat die GdZ erstmals die Zahl von mehr als 100.000 organisierten Zoofreunden in Europa überschritten. Da der Sitz der Geschäftsstelle an den Verein des jeweiligen Präsidenten gebunden ist, bedeutet dies auch für die Mitarbeiter des Zoo-Vereins mehr Arbeit. Bereits 2018 der GdZ beigetreten sind die Zoofreunde aus Rotterdam, sie besuchten den Grünen Zoo Anfang April 2019 mit mehr als 130 Personen.

Internationaler Zooförderertag und GdZ-Jubiläum

Auch in diesem Jahr wird es wieder einen Internationalen Zooförderertag geben, an dem viele Fördervereine in ihren Zoos über ihr jeweiliges Engagement informieren. Im Grünen Zoo Wuppertal wird es am Pfingstmontag, dem 10. Juni, daher einen Infostand des Zoo-Vereins geben. Die Erlöse des Zooförderertags sind bestimmt für das diesjährige Zoo-Tier des Jahres, den Gibbon. Passend dazu wird der europäische Zooexperte Anthony Sheridan in seinem Vortrag am 5. Oktober in der Zoo-Schule über „Schopfgibbons in Vietnam“ berichten. Das 25-jährige Jubiläum der Gemeinschaft der Zooförderer e.V. wird vom 19.-22. September mit einem umfangreichen Programm gefeiert, unter anderem mit einem Jubiläumsempfang und einem Benefizkonzert im Admiralspalast, dessen Erlöse ebenfalls den Gibbon-Projekten zugutekommen. Mitglieder zahlreicher Vereine nehmen teil, auch der Zoo-Verein Wuppertal wird sich mit zwei Bussen auf den Weg machen, um gebührend mitzufeiern. Wer dabei sein möchte, kann sich beim Reisepartner Laune Bus Bergisch Land (Tel. 0202 / 64 33 30) nach freien Plätzen erkundigen.

Zoos werden vielfältig unterstützt

Im vergangenen Jahr hat die GdZ, wie auch Grüner Zoo und Zoo-Verein, das vom Europäischen Zooverband EAZA initiierte Projekt Silent Forest mit 5.000 Euro unterstützt. Aus Indonesien konnte im April Stephan Bulk von der PCBA-Prigen Conservation Breeding Ark in Indonesien, Ostjava, auf seiner Reise zu vielen Sponsoren in Europa auch auf der 3. Regionaltagung der GdZ in Bochum vor Vertretern von 10 Fördervereinen die bisher geleistete Arbeit mit dem Bau einer großen gesicherten Zuchtstation für einheimische Singvögel in Ost-Java präsentieren. Die GdZ entwickelt in Zusammenarbeit mit den anderen Zoo-Verbänden auch ein abgestimmtes Vorgehen im Umgang mit kritischen Tierrechtlern. In Wuppertal waren die Auswirkungen dieser Gruppen u.a. mit Petitionen gegen Elefanten- und Menschenaffenhaltung deutlich spürbar. Kommunal wie national ist es daher besonders wichtig, den verantwortlichen Politikern immer wieder deutlich zu machen, wie wichtig die Zoologischen Gärten als Bildungs- und Kultureinrichtungen sind und dass lautstarke Minderheiten nicht die Mehrheitsmeinung wiedergeben. Das deutliche Bekenntnis von Oberbürgermeister Andreas Mücke für den Grünen Zoo und die Arbeit aller Mitarbeiter auf der Mitgliederversammlung ist für die weitere Entwicklung des Grünen Zoos ein wichtiges Signal. Auf Bundesebene fand zum gleichen Thema Anfang April in der Parlamentarischen Gesellschaft in Berlin auf Einladung des Verbandes



der Zoologischen Gärten VdZ und des Loro Parque ein Abend mit Landes- und Bundespolitikern statt, auch hier waren die Zooförderer durch ihren Präsidenten vertreten. Dabei konnte die GdZ mit den aktuell erhobenen Fakten aus der Statistik ihrer Mitgliedsverbände punkten. Neben der bereits genannten hohen Zahl an organisierten Zoofreunden investieren die Fördervereine mehr als 15 Millionen Euro pro Jahr in die zoologischen Einrichtungen, Arten-Schutzprojekte erhalten außerdem mehr als 400.000 Euro pro Jahr. Nicht eingerechnet sind hier die vielen tausend ehrenamtlich geleisteten Stunden, die nichts kosten und dabei für die Zoos unzählbar sind. Der Rückhalt der Zoos in der Bevölkerung wird mit diesen Zahlen eindrucksvoll untermauert.

Bruno Hensel



Am Pfingstmontag findet wieder der Internationale Zooförderertag statt

Foto: Barbara Scheer

Erste Hilfe mit „Little Anne“

ASB schult Zooführer und Zooführerinnen

Unterweisungen im Bereich Erste Hilfe erhielt im Januar das Zooführungsteam des Zoo-Vereins durch den Arbeiter-Samariter-Bund. Die Schulung des ASB umfasste Theorie und Praxis, so dass die Zooführerinnen und Zooführer im Notfall den Zoogästen im Grünen Zoo helfen können.

Anhand einer Puppe, genannt „Little Anne“, übten sich die Teilnehmer im Beatmen und der Herzdruckmassage. Auch das Erkennen eines Herzinfarkts oder eines Schlaganfalls und die richtigen Reaktionen darauf waren spannende Themen.

Gut gerüstet, auch für die zukünftige Behandlung von Verletzungen oder Wespenstichen, endete der Lehrgang nach knapp fünf Stunden.

Ein großer Dank gilt dem ASB und der Ausbilderin Joana Hofer für die kostenfreie Durchführung des Kurses.

Cornelia Jaschinsky



Die richtige Anwendung der Herzdruckmassage wurde beim Erste-Hilfe-Kurs des ASB vermittelt
Fotos: Birgit Klee



Mit unserem gesellschaftlichen Engagement tragen wir zur Verbesserung der Lebensqualität in Wuppertal bei. Wissbegierige und neugierige Kinder und Jugendliche haben viele Fragen und erwarten Antworten. Bayer hat es sich zur Aufgabe gemacht, mit attraktiven Angeboten junge Menschen spielerisch an die Wissenschaft heranzuführen.

SCHAUEN SIE DOCH MAL VORBEI:
WWW.WUPPERTAL.BAYER.DE

Erleben



Kurzmeldungen

Umzug der Jägerlieste

Seit August 2018 hat die ehemalige Schneeeulenvoliere gegenüber den Rothunden neue Bewohner. Jägerlieste, die auch Lachende Hänse oder Kookaburras genannt werden, sind nun hier untergebracht. Die Voliere war vorher von den Tierflegern hergerichtet worden, auch die in die Jahre gekommenen Netze mussten ausgebessert werden. Die Jägerlieste haben die Voliere, die seit dem Bau des Okavangos von mehreren Seiten von Besucherwegen umgeben ist, gut angenommen. Für Schneeeulen, die es nun nicht mehr im Grünen Zoo gibt, war sie nicht mehr geeignet.



Die ehemalige Schneeeulenvoliere wird jetzt von Jägerliesten (Lachenden Hänse) bewohnt Foto: Claudia Philipp



Jägerliest oder Lachender Hans Foto: Claudia Philipp

Großer Erfolg für den Artenschutz

Die in ihrem Bestand erheblich gefährdeten Scharnierschildkröte wurde im vergangenen Jahr zum Zootier des Jahres gewählt (siehe Pinguinal Nr. 23/2-2018, Seite 22). Die gesamte Kampagne hat insgesamt einen Betrag von mehr als 50.000 Euro für den Schutz dieser beeindruckenden Tiere eingebracht. An diesem großen Erfolg für den Artenschutz hat auch der Grüne Zoo Wuppertal einen Anteil. Mit den im Spendentrichter des Zoos gesammelten Geldern konnte er sich für das Überleben der Tiere einsetzen. Als Anerkennung

erhielt der Grüne Zoo eine Urkunde als „Bronze-Förderer“ der Artenschutzkampagne Zootier des Jahres 2018.

Mit den Einnahmen können nun zwei wichtige Schutzprojekte zum Erhalt der hochbedrohten Art unterstützt werden. Zum einen verhelfen die Spenden dem Angkor Centre for Conservation of Biodiversity (ACCB) in Kambodscha dabei, die 100 dort gezüchteten Scharnierschildkröten auszuwildern. Um eine möglichst erfolgreiche Wiederansiedelung der Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum zu erreichen, wird mit den Spendengeldern eine Telemetrie-Ausrüstung beschafft. Diese ermöglicht die Ausstattung der Tiere mit kleinen Sendern. So kann man ihren Weg in der Natur verfolgen und viele wertvolle Informationen über ihr Verhalten sammeln.

Zum anderen unterstützt die Aktion die Nachzuchtbemühungen im Internationalen Zentrum für Schildkrötenschutz (IZS), das der Zoo-Verein schon früher mehrfach unterstützt hat. Im IZS, das im Allwetterzoo Münster angesiedelt ist, werden seit Jahren sehr erfolgreich Scharnierschildkröten gezüchtet und aufgezogen, sogar seltene Arten wie die Goldkopf-Scharnierschildkröte und die Zhous-Scharnierschildkröte, bei denen davon ausgegangen wird, dass sie in der Natur nicht mehr vorkommen. Mit den Geldern können die für die Aufzucht und Pflege dringend benötigten Gehege und moderne Aquarientechnik beschafft werden. So hat die Aktion Zootier des Jahres 2018 dazu beigetragen, dass beide Erhaltungsprojekte im Kampf um den Erhalt

der Scharnierschildkröten deutlich besser aufgestellt sind. Zugleich hat sie damit die wichtigen Bemühungen, das Überleben dieser faszinierenden Tiere langfristig zu sichern, deutlich unterstützt.

Neuer Internetauftritt Grüner Zoo Wuppertal

Zum Ende des vergangenen Jahres konnte der Grüne Zoo Wuppertal mit seiner neuen Internetseite an den Start gehen. Sie ist als sogenannte Microsite im gleichen modernen Layout wie der Internetauftritt der Stadt Wuppertal gestaltet. Ein neues Merkmal der Homepage ist, dass sie „responsive“ ist und sich daher die Navigation, die Texte und Bilder an das jeweils benutzte Endgerät anpassen. Im Übrigen wird der interessierte Nutzer bei der in ansprechender grüner Farbe gestalteten Seite die vertrauten Themenbereiche wiederfinden. Die bisherige Menüleiste zu den Themen Aktuelles, Veranstaltungen, Öffnungszeiten, Preise und so weiter wurden übernommen. Wer Informationen zum Zoo-Verein Wuppertal e.V. sucht, wird unter der eigenen Rubrik viele nützliche und interessante Informationen finden.



Junge Zhous-Scharnierschildkröten

Foto: Roland Wirth



Neue Webseite des Grünen Zoos Wuppertal

Spende für Kamera bei den Okapis

Ende 2018 konnten sich der Grüne Zoo und der Zoo-Verein über die großzügige Spende von 2.000 Euro der renommierten Wuppertaler Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Breidenbach und Partner für ein neues Kamerasystem bei den Okapis freuen. Die Überwachung des Okapistalls war besonders für die Geburt des Okapi-Jungtiers Thabo am 10. Januar dieses Jahres und die nachfolgenden Wochen von großer Bedeutung. Die Tierpfleger/-innen und die Tierärztin waren dank des Kamerasystems in der Lage, die Geburt zu beobachten und den Rückzugsbereich des Jungtiers einzusehen, ohne den Stall zu betreten. So konnten die Störungen für Mutter und Jungtier in den für die Bindung besonders wichtigen ersten



Thabos Geburt wurde per Kamera übertragen
Foto: Barbara Scheer

Wochen gering gehalten werden.

Bilder aus dem hinteren Bereich des Okapistalls können dank des Kamerasystems im Okapihaus auch von den Zoogästen auf einem Monitor gesehen werden. So besteht die Chance, einen Blick auf Thabo zu erhaschen, auch wenn er sich in den hinteren Stallbereich zurückgezogen hat. Mittlerweile hält er sich zusammen mit seiner Mutter Lomella jedoch auch regelmäßig im einsehbaren Schaugehege im Okapihaus auf und kann dort beobachtet werden.

Großzügige Spende der Nettelbeck Stiftung

Ebenfalls Ende 2018 erhielt der Grüne Zoo Wuppertal eine großzügige Spende von 15.000 Euro von der Friedrich und Hildegard Nettelbeck Stiftung. Mit den aus der Stiftung bereitgestellten Mitteln konnten hochwertige medizinische Ge-



Medizinische Geräte gab es für die Vet-Station
Foto: Katrin Gries

räte für die Veterinärstation angeschafft werden. Diese erleichtern und unterstützen die Durchführung von veterinär-medizinischen Maßnahmen. Viele tierische Patienten im Zoo können damit oft schneller und effektiver untersucht und behandelt werden. Zu den angeschafften Geräten gehören ein Autoklav zur thermischen Sterilisation von OP-Besteck, Pinzetten, Scheren, Nadelhaltern und ähnlichem, ein Folienschweißgerät, um die genannten Gerätschaften bis zur Benutzung steril verpackt lagern zu können, eine Röntgenkassette inklusive Speicherfolie und eine Spaltlampe zur eingehenden Untersuchung des Auges.

Zoodirektor Dr. Lawrenz dankte bei einer Präsentation der angeschafften Geräte den Vorstandsmitgliedern der Nettelbeck Stiftung Karl-Friedrich Kühme und Ludger Kineke herzlich für die große Hilfe. Karl-Friedrich Kühme stellte auch für die kommenden Jahre die Unterstüt-

zung des Grünen Zoos durch die Nettelbeck Stiftung in Aussicht.

20 Jahre Wuppertaler Zookalender

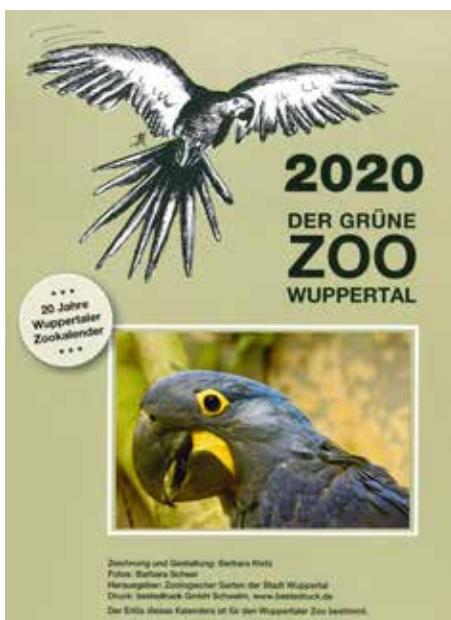
Einen ganz besonderen Zookalender konnte der Vorsitzende des Zoo-Vereins Bruno Hensel bei der letzten Mitgliederversammlung im März vorstellen. Zum 20sten Mal wurde in ehrenamtlicher Handarbeit der Wuppertaler Zookalender aufgelegt. Das erste Exemplar ging traditionsgemäß an den Zoodirektor. Inzwischen ist der Zookalender 2020 natürlich auch schon in der Zoo-Truhe erhältlich.

Zoo-Verein präsentiert sich im Tal

Vom 5. bis 15. März 2019 durfte sich der Zoo-Verein im Rahmen einer Ausstellung in der Sparkasse in Barmen präsentieren. Informiert wurde über das vielfältige Engagement des Vereins für den Zoo, seine Investitionen im Zoo und seinen weltweiten Einsatz für Forschungs-, Natur- und Artenschutzprojekte zusammen mit dem Grünen Zoo. Ehrenamtliche Mitglieder betreuten die Ausstellung und standen für Fragen zur Verfügung. Eine weitere Gelegenheit zur Präsentation des Zoo-Vereins und des Grünen Zoos bot sich bei der Bergischen Velo am 31. März 2019. Wie in den Vorfahren übernahmen auch hier wieder ehrenamtliche Vereinsmitglieder die Betreuung des Standes. Die Standgebühr wurde dankenswerterweise auch wieder von den Wuppertaler Stadtwerken übernommen.

Umzug eines Schneeleoparden

Mitte März stand für das letzte Schneeleoparden-Jungtier von 2016 der Auszug aus dem Grünen Zoo an. Die neue Heimat des Weibchens Basira ist der polnische Zoo Plock, wo sie mit einem gleichaltrigen Kater zusammen leben wird. Wenn alles gut geht, kann sie dort zur Erhaltung ihrer Art beitragen. Den verbliebenen Schneeleoparden im Grünen Zoo hat das Europäische Erhaltungszuchtprogramm (EEP) einen Zuchtkontrollen verordnet, so dass mit weiterem Nachwuchs vorerst nicht zu rechnen ist.



Zwangste Auflage des Wuppertaler Zoo-Kalenders

Barbara Brötz / Andreas Haeser-Kalthoff

#Tierischwild: Im Laufschritt durch den Grünen Zoo

2019 findet bereits der 7. Zoo-Berglauf statt

Am Freitag, 17. Mai 2019, startet zum 7. Mal der Zoo-Berglauf durch den Grünen Zoo. Wie gewohnt werden zunächst die Bambinis starten, danach der Schüler- und am Schluss der Hauptlauf. Die Strecke wird auch in diesem Jahr „verkehrt“ herum gelaufen, da die Baustelle für Aralandia weiter besteht.

Um 17 Uhr beginnt der Bambini-Lauf mit einer kleinen Runde um den kleinen Teich und die Yak-Anlage. Eine halbe Stunde später führt der Schülerlauf eine Runde über die gesamte Strecke, die etwa 2.250 Meter lang ist. Es geht unter anderem vorbei an den Kängurus, Elefanten, Pelikanen, Schneeleoparden und Seelöwen. Der Hauptlauf beginnt um 18.30 Uhr. Die Läufer können einzeln oder in 2er und 4er Staffeln bis zu vier Runden laufen. Der Zoo-Berglauf wird wie in den vergangenen Jahren wieder von der Stadtsparkasse Wuppertal, den



Der Zoo-Berglauf gilt wegen seiner Steigungen als anspruchsvoll

Foto: Barbara Scheer

Wuppertaler Stadtwerken, der AOK Gesundheitskasse und der Johanniter Unfallhilfe unterstützt. Die überschüssigen Erlöse kommen dem Projekt Aralandia des Zoo-Vereins im Grünen Zoo zugute. Die Sportlerinnen und Sportler hoffen auf zahlreiche Unterstützung an der Strecke. Gäste, die nicht mitlaufen, zahlen während des Zoo-Berglaufes nur fünf Euro Eintritt.

Kirsten Barth



Zoodirektor Dr. Lawrenz beim Zoo-Berglauf 2018

Foto: Barbara Scheer

akzenta
lecker, günstig, nett

Aktion Leserfoto

Fotografische Beiträge unserer Leser

Das Leserfoto in dieser Ausgabe des Pinguinal stammt von unserem Leser Lutz Nachtsheim, der im August des vergangenen Jahres einen Ausbrecher auf der Wiese gegenüber der Aralania-Baustelle sichtete. Offensichtlich endete dort der „Fluchttunnel“, den das Tier und seine Kumpane gegraben hatten. Begegnungen ähnlicher Art mit den Präriehunden waren vielen Gästen des Zoos vergönnt. Unbeliebt machten sich die Tiere allerdings beim Gartenteam, als auch Löcher zwischen den Pflanzen im Blumenrondell auftauchten. Präriehunde sind auch in anderen Zoos durchaus dafür bekannt, hin und wieder ihr eigentliches Gehege zu verlassen.

Aufgenommen wurde das Foto mit einer Sony A77MKII mit Sigma 70-200mm F1:2,8 APO Objektiv, Einstellungen : F1:20; 1/60sec; ISO200. Als Dankeschön für das Foto gibt es wie üblich eine schöne Zoo-Tasse nach Wahl für den Fotografen.

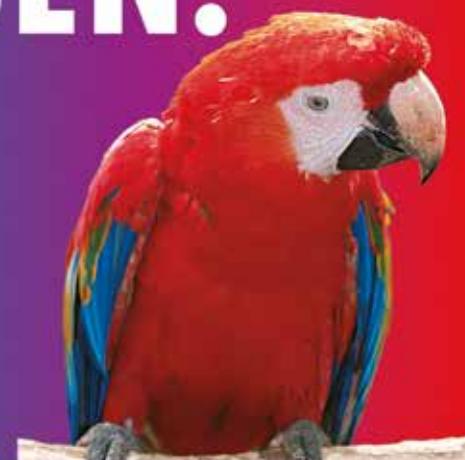
Bitte senden Sie uns für das Pinguinal auch weiterhin Ihre schönsten Fotos aus dem Zoo digital als jpg- oder tiff-Datei per E-Mail an pinguinal@zoo-verein-wuppertal.de zu. Hilfreich sind Angaben zu der verwendeten Kamera und den Einstellungen sowie ein paar erläuternde Worte zur Entstehung des Bildes.

Andreas Haeser-Kalthoff



„Ausbrecher gesichtet“: Präriehund auf der Wiese gegenüber der Aralania-Baustelle
Foto: Lutz Nachtsheim

ALLE FARBEN.



.....von **froschgrün**.....bis **papageienrot**.....

In der Natur finden wir das ganze Farbenspektrum. In der kunststoff-erzeugenden Industrie sorgt Finke mit einzigartigen Herstellungsverfahren für Farbe, Individualität und Abwechslung im Alltag. Finke bietet eine unvergleichliche Fülle an farblichen Gestaltungsmöglichkeiten. Schnell, zuverlässig, treffgenau. Damit jeder seine Farbe leben kann.

FINKE MACHT DAS LEBEN BUNT.

www.finke-colors.eu

Finke
Pigmente · Flüssigfarben · Masterbatche

Ein neues Habitat für heimische Amphibien und Reptilien

Neue Nutzung der ehemaligen Otteranlage

Wie den meisten wohl nicht entgangen ist, hat sich im alten Gehege für die Otter einiges getan. Die etwas in die Jahre gekommene Anlage war für eine moderne Otterhaltung nicht mehr zeitgemäß. Das stark begrenzte Platzangebot mit nur geringem Gestaltungsspielraum und der Tod des Zwerghottermännchens Harry führten zur vorläufigen Aufgabe der Otterhaltung. Das verbliebene, noch junge Weibchen Miri wurde deshalb nach Frankreich abgegeben und das Gehege schrittweise zu einer Anlage für heimische Amphibien und Reptilien umgebaut.

Kreative Umgestaltung

Die Umgestaltung der Anlage inklusive der Errichtung der rückwärtigen Kunstfelsen erfolgte in großenteils Eigenregie des Zoos. Obwohl die eigentliche Bauzeit des Kunstfelsens nur sechs Wochen gedauert hat, nahm das ganze Projekt wesentlich mehr Zeit in Anspruch und war bis Redaktionsschluss noch nicht beendet. Zunächst wurde die alte Gehegeeinrichtung ausgeräumt und die Betonunterkonstruktion abgetragen. Nach der Fertigstellung des Kunstfelsens und der Inneneinrichtung mit Erde, Sand und Steinen konnte schließlich das Wasserbecken in Betrieb genommen werden. Bevor die ersten Bewohner einziehen durften, musste geprüft werden, ob die neu eingebaute Wasserfilteranlage richtig funktioniert. Zum Wohl der Tiere konnte dies nur ohne Besatz geschehen. Danach wurden von einer externen Firma Schlosserarbeiten ausgeführt. Unter anderem wurden Abweiser aus Metall angebracht, damit die kletternden Bewohner die Anlage nicht verlassen können. Um be-



Europäische Sumpfschildkröte Foto: Diedrich Kranz

sonders die Zauneidechsen vor Reihern, Krähen und anderen Beutegreifern zu schützen, soll die Anlage noch einen speziellen Schutz erhalten.

Im Frühjahr 2018 wurden die ersten Bewohner eingesetzt

Bei dem Besatz der neuen Anlage wurde besonderer Wert darauf gelegt, dass die Tiere aus heimischen Breiten stammen und gut miteinander vergesellschaftet werden können. Die Wahl fiel zunächst auf Gelbbauchunken, Europäische Sumpfschildkröten und Teichmuscheln. In diesem Frühjahr sollen noch Zauneidechsen, die bereits hinter den Kulissen aus ihrer Winterruhe aufgewacht sind, dazu stoßen. Die Sumpfschildkröten zeigten sich bereits an sonnigen Tagen im Februar wieder draußen.

Die neuen Gesichter im Kurzportrait Europäische Sumpfschildkröte

Die Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) ist, wie der Name besagt, die einzige Schildkrötenart, die in Mitteleuropa (auch in Deutschland) beheimatet ist. Das fleischfressende und überwiegend im Wasser lebende Reptil zählt mit einer Panzerlänge von bis zu 20 Zentimetern zu den kleinen bis mittelgroßen Schildkröten. Der Körper weist eine leuchtend gelbe Fleckfärbung auf, während der Panzer unscheinbar wirkt.

Gelbbauchunke

Gelbbauchunken (*Bombina variegata*) sind kleine 3,5 bis 5,5 Zentimeter große Froschlurche, die mit einer unscheinbar gefärbten Oberseite gut getarnt sind. Ihren Namen verdanken sie der leuchtend gelben Warnfärbung an der Bauchunterseite. Die Amphibien leben in lehmigen

Pfützen und kleinen Tümpeln. Die Art ist in verschiedenen Regionen in Mitteleuropa heimisch.

Teichmuschel

Teichmuscheln (*Anodonta cygnea*) leben in beziehungsweise auf dem weichen oder sandigen Untergrund eines Sees oder Teiches. Sie filtrieren ihre Nahrung aus dem aufgewirbelten Bodensatz heraus und reinigen damit gleichzeitig das Gewässer, in dem sie leben. Die Muschel, deren Schale eiförmig bis breit geformt und gelblich bis dunkelbraun gefärbt ist, kann bis zu 20 Zentimeter groß werden. Gelegentlich sogar größer.



Teichmuschel Foto: Grüner Zoo Wuppertal

Zauneidechse

Im deutschsprachigen Raum erreichen Zauneidechsen (*Lacerta agilis*) Gesamtlängen von etwa 24 Zentimetern, wobei die Schwanzlänge bis zu 14 Zentimeter beträgt. Die Färbung und Zeichnung ist je nach Individuum, Geschlecht, Altersstadium und Jahreszeit sehr variabel. Der Rücken ist zumeist bräunlich bis beige längsgestreift und mit dunklen Flecken durchzogen. Die Unterseite ist bei den Weibchen gelblich und fleckenlos, bei den Männchen grün mit schwarzen Flecken.

Andrea Bürger



Zauneidechse

Foto: Barbara Scheer



Gelbbauchunke

Foto: Jennifer Franic

Tierisch erfrischend!



Prickelnde Zeit im Zoo Wuppertal:
Sinalco und Aquintéll sind am Kiosk und im Shop-Bereich erhältlich.

Der Gibbon ist das „Zootier des Jahres 2019“

Mütter werden getötet, um Nachwuchs zu verkaufen

Sie spielen neben Gorillas, Schimpansen & Co. in der Öffentlichkeit nur eine kleine Rolle, dabei sind Gibbons genauso bedroht wie ihre größeren Verwandten. Weil ihre Wälder großflächig zerstört werden, weil die Gibbonmütter getötet werden, damit ihr Nachwuchs auf dubiosen Heimtiermärkten verkauft wird und weil sie gelegentlich sogar gegessen werden, sind alle der rund 20 Arten als „bedroht“ bzw. „gefährdet“ eingestuft. Um mehr Aufmerksamkeit auf die sogenannten kleinen Menschenaffen zu lenken, hat die Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz e.V. (ZGAP) den Gibbon zum „Zootier des Jahres 2019“ gewählt. „In China sind allein in den vergangenen 20 Jahren zwei Arten für immer verschwunden, vom Menschen vollständig ausgerottet“, sagt Dr. Sven Hammer von der ZGAP. „Dieses Schicksal wollen wir den verbleibenden Gibbonarten unbedingt ersparen.“

Kräfte bündeln

Ziel der Kampagne ist es, die koordinierten Erhaltungszuchtbemühungen der Zoologischen Gärten und die Schutzprojekte in den südostasiatischen Ursprungsländern zu unterstützen. Dazu sammeln die beteiligten Partner Gelder, um mit konkreten Maßnahmen zum Erhalt der Gibbons beizutragen.



Gelbwangenschopfgibbons

Foto: Mark Dumont

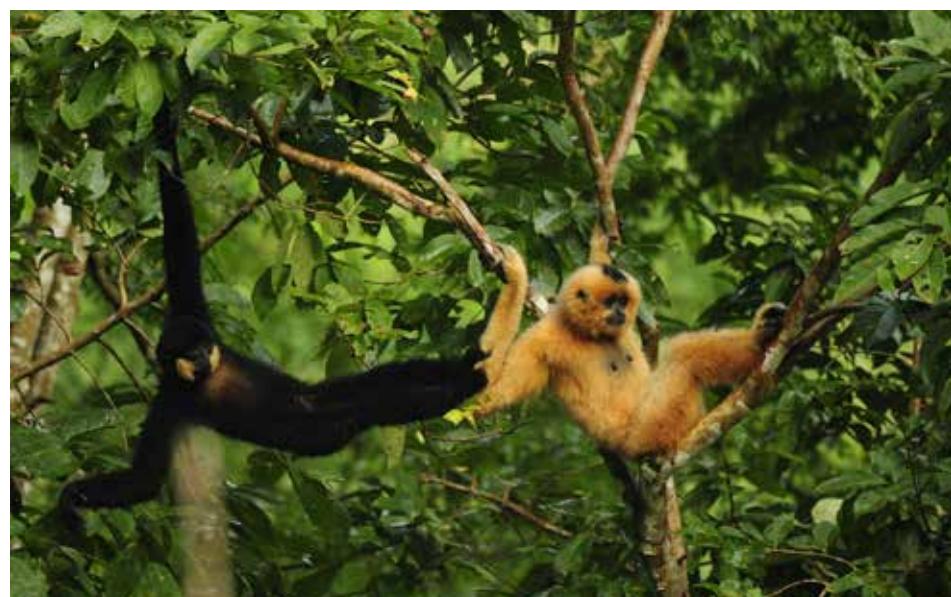
Neben der federführenden ZGAP arbeiten die Einrichtungen und Mitglieder der Deutschen Tierpark-Gesellschaft e.V. (DTG), des Verbandes der Zoologischen Gärten e.V. (VdZ) und der Gemeinschaft der Zooförderer e.V. (GdZ) eng zusammen. „Wir wollen unsere Kräfte bündeln, um möglichst viel bewirken zu können“, sagt Viktoria Michel, Projektkoordinatorin der „Zootier des Jahres“-Artenschutzkampagne. „Dazu haben wir zwei Projekte ausgewählt, die mit den gesammelten Mitteln den Schutz der Gibbons noch effektiver durchführen können.“

Nakai-Nam Theun, Laos – Weißwangeng-Schopfgibbons

In Laos ist das Schutzgebiet Nakai-Nam Theun mit 3.500 Quadratkilometern Fläche eines der letzten großen zusammenhängenden Waldgebiete in Südost-Asien. Es beherbergt zahlreiche endemische und stark bedrohte Arten. Hier leben der Nördliche (*Nomascus leucogenys*) und der Südliche Weißwangeng-Schopfgibbons (*Nomascus siki*). „Project Anoulak“ bietet Hilfe für die seltenen Tierarten in Laos. Um die Wilderei zu reduzieren, patrouillieren in sorgsam ausgewählten Bereichen 24 ausgebildete Ranger durch den Wald, die durch die lokale Regierungsbehörde unterstützt werden.

Kon Plong, Vietnam – Gelbwangen-Schopfgibbons

In Zentralvietnam leben noch etwa 800 der bedrohten Nördlichen Gelbwangen-Schopfgibbons (*Nomascus annamensis*). Hier ist es das Ziel, den Lebensraum der Gibbons großflächig unter Schutz zu stellen und so ein Überleben dieser Art dauerhaft zu sichern. Deshalb sollen zwei bestehende Schutzgebiete miteinander verbunden werden und ein weiteres großes und bislang weitgehend unerforschtes Waldgebiet angefügt werden. Als Ergebnis soll ein Gibbon-Schutzgebiet von über 120.000 Hektar Fläche entstehen.



Der Lebensraum der Gelbwangenschopfgibbons soll großflächig geschützt werden Foto: Nguyễn Văn Trưởng

Singende Kletterer

Gibbons leben in monogamen Familienstrukturen. Durch weittragende Gesänge grenzen die Paare beziehungsweise Familien ihre Reviere im dichten Regenwald voneinander ab. Auf dem Boden sind sie selten zu finden und bewegen sich dann wie Menschen im aufrechten Gang fort.

Das sind auf den ersten Blick einige Parallelen zu uns und dennoch haben Gibbons ein Imageproblem. Durch ihre geringe Körpergröße, die langen Arme und ihre versteckte Lebensweise in den Baumwipfeln werden sie von Laien nicht als Menschenaffen erkannt und von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen.

Gibbons werden massiv durch Wilderei bedroht. Steigende Verkaufspreise für traditionelle chinesische Medizin oder den Heimtierhandel bewirken eine Intensivierung der Jagd auf seltene Wildtiere. Immer tiefer dringen die Wilderer in die Wälder vor, da viele Tierarten in den Randgebieten bereits ausgerottet sind. Außerdem werden die natürlichen Lebensräume der Gibbons durch Abholzung, Straßenbau sowie landwirtschaftliche Flächennutzung zunehmend vernichtet. Doch trotz großer Störungen wandern Gibbongruppen nicht einfach ab – und diese starke Bindung an ihr Territorium wird ihnen somit häufig zum Verhängnis.

*Mag. med. vet. Viktoria Michel,
Projektkoordinatorin „Zootier des Jahres.“*



Nördlicher Weißwangeng-Schopfgibbon

Foto: Roland Wirth

Foto: Zoo-Verein Wuppertal e.V.

Laune Bus *Wohlfühlen, plaudern, gesellig sein, Stimmung genießen ...*

Zoo-Verein Wuppertal e. V.
25 Jahre Gemeinschaft der Zooförderer (GdZ)
Benefizkonzert – Tierpark Berlin – Zoo Berlin

IHR LEISTUNGSPAKET

- Fahrt im modernen Komfortreisebus
- Laune Bus Hausbrand zur Begrüßung
- 3 x Übernachtung/ Frühstücksbuffet im ****+ Hotel Berlin
- Abendessen 3-Gang-Menü od. Buffet im Hotel
- **Goldenes Jubiläumspaket Zooverein:**
 - 19.09.19 Jubiläumsempfang, Naturkundemuseum
 - 20.09.19 Benefizkonzert, Admirpalast
 - Besuch Zoo und Tierpark, Berlin
 - Sektempfang, Schloss Friedrichsfelde
- Besuch Zoo, Magdeburg
- Stadtrundfahrt, Berlin (ca. 2 Std.)
- Reisepreissicherungsschein

4 Tage BERLIN

19. – 22.09.19

*Einzelzimmer gegen Aufpreis. Mindestteilnehmer 55 Personen.



REISEPREIS
im DZ pro Person

404,00 €*

BUCHUNG NOCH MÖGLICH! Fahrt wird mit zwei
Bussen durchgeführt. Anmeldeschluß 30.04.2019
Buchung unter Telefon 0202 64 33 30

Laune Bus Bergisch Land GmbH
Linderhauser Straße 70, 42279 Wuppertal
E-Mail info@launebus.de

Näheres zum Reiseangebot: www.launebus.de

Der Grüne Zoo kann sich dank der Unterstützung des Zoo-Verein Wuppertal e.V. als Platin-Sponsor an der Aktion „Zootier des Jahres 2019“ beteiligen. Damit leisten Zoo und Zoo-Verein einen wichtigen Beitrag zum Schutz der hoch bedrohten Gibbons. Als Partner der Stiftung Artenschutz und der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt unterstützen sie auf Initiative des europäischen Zooexperten Anthony Sheridan auch ein Schutzprojekt für Gelbwangen-Schopfgibbons im Kon Ka Kinh National Park in Vietnam.

Die Aktion „Zootier des Jahres“ wurde 2016 von der Zoologischen Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz (ZGAP), der Deutschen Tierparkgesellschaft (DTG) und der Gemeinschaft der Zooförderer (GdZ) ins Leben gerufen. Bei der Wahl zum Zootier des Jahres werden vor allem Tierarten berücksichtigt, deren Bedrohung nur wenig bekannt ist und die daher auch nicht im Fokus der Öffentlichkeit stehen. In diesem Jahr wurde der Gibbon zum „Zootier des Jahres 2019“ gewählt. Da allein in China in den letzten 20 Jahren zwei Gibbonarten für immer vollständig ausgerottet wurden, lag es nahe, mit der Aktion auf das Schicksal der kleinen Menschenaffen aufmerksam zu machen und damit die Hoffnung zu nähren, dass den verbleibenden Gibbonarten das gleiche Schicksal erspart bleibt.

Buchtipps: Unverfrorene Freunde

Unverfrorene Freunde – Mein Leben unter Pinguinen

Klemens Pütz, Dunja Batarilo,
Ullstein Verlag, Berlin 2018, 272 Seiten,
EUR 20,00 als gebundene Ausgabe.
ISBN 9783550050343

Unverfrorene Freunde ist ein populärwissenschaftliches Buch über Pinguine und über den Pinguinforscher Klemens Pütz. In dieser Reihenfolge. Spritzig, mit Charme und Witz und doch immer fundiert wissenschaftlich informativ beschreibt der Autor im ersten Teil seines Werkes den Lebenszyklus von acht von ihm erforschten Pinguinarten. Dabei räumt er erbarmungslos mit Klischees auf und beschönigt nichts – Pinguine sind weder monogam noch immer nett zueinander. Sie schlagen sich, sie bestehlen sich, sie gehen fremd. Ihr Leben ist hart und faszinierend.

Im zweiten Teil des Buches taucht der Leser/die Leserin ein in das Leben des Forschers Pütz, der jährlich mehrere Monate in den kältesten Regionen der südlichen Hemisphäre verbringt. Pütz beschreibt dabei unterschiedlichste Situationen – wie die des in der Antarktis steinhart gefrorenen feuchten Toilettenpapiers, für welche wissenschaftliche Zwecke er 30 Kondome benötigte, welche Farbe Pinguinexkremente haben und warum dies für die Zählung von Kaiserpinguinen wichtig ist. Wir lesen von



Balzende Königspinguine

Foto: Antarctic Research Trust

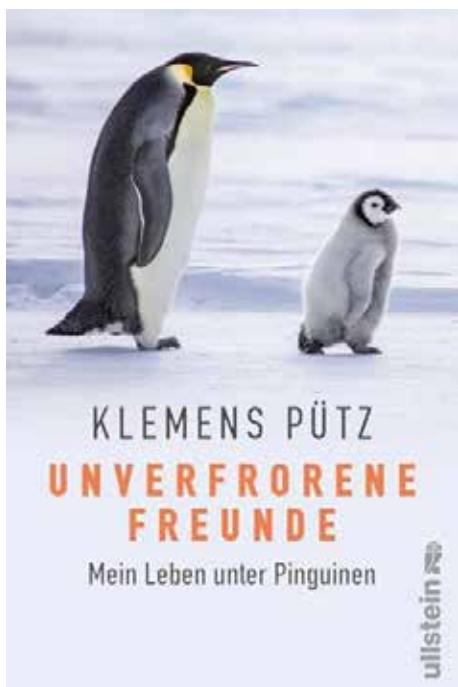
Schröder – benannt nach dem deutschen Ex-Bundeskanzler – der nicht mehr sendet und wie ein gewisser Klaus Herbert seinen Platz im Wohnzimmer des Autors fand.

Im dritten Teil seines Buches geht Klemens Pütz auf die zahlreichen Schattenseiten menschlichen Einflusses ein: Plastikmüll, Schleppnetzfischerei, Klimawandel.

Er ist auch in diesem Kapitel ganz der Wissenschaftler, indem er das jeweilige Thema einkreist und von allen Seiten beleuchtet. Dabei wird klar: Nichts ist nur negativ, es gibt immer auch einen Gewinner. Am Ende jedoch

stellt Pütz beharrlich die Frage „... und was bedeutet dies für Pinguine?“ Nach 30 Jahren Pinguinforschung ist Klemens Pütz immer noch begeistert von seinen unverfrorenen Freunden. Diese Begeisterung spiegelt sich im Buch wider und springt auf den Leser über. Diese uneingeschränkt lesenswerte Lektüre ist ein spannender und gleichermaßen informativer Ausflug in die Welt der Pinguine mit einem tiefen Einblick in die Arbeitsumgebung eines freischaffenden Forschers. Es ist ein Buch für Pinguinfreunde, solche die es werden wollen und alle, die an Natur- und Umweltthemen interessiert sind.

Astrid Padberg



Dr. Klemens Pütz erforscht seit fast dreißig Jahren das Leben von Pinguinen. Als Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter des 1997 gegründeten Antarctic Research Trust (ART) setzt er sich außerdem für den Schutz und die Erhaltung der Pinguine und ihrer Lebensräume ein. Der Zoo-Verein unterstützt den ART seit vielen Jahren regelmäßig bei seinen Forschungs- und Schutzprojekten. Am 15. Juni 2019 wird Klemens Pütz in der Zooschule des Grünen Zoos einen Vortrag für den Zoo-Verein zum Thema „Neuigkeiten aus der Pinguinforschung“ halten. Dabei besteht die Möglichkeit, sich das Buch (bereits jetzt in der Zoo-Truhe erhältlich) vom Autor signieren zu lassen.

Besondere Aktualität erhält die Forschung von Klemens Pütz durch das dramatische Schrumpfen der einst größten Königspinguin-Kolonie auf der Île aux Cochons im Indischen Ozean, das im vergangenen Jahr Aufmerksamkeit in den Medien erlangte. Luftaufnahmen zeigten, dass die Kolonie um fast 90 Prozent von rund 500.000 Brutpaaren in den 1980er Jahren auf aktuell noch 60.000 Brutpaare geschrumpft ist. Die Ursachen für den Rückgang sind noch unklar, Klimaeignisse oder Krankheiten allein können allerdings nicht dafür ausreichen. Welche anderen Faktoren – natürlich einschließlich menschlicher Einflüsse – solche negativen Effekte hatten und haben, muss noch erforscht werden.

Ausflüge und Reisen 2019 und 2020

Seit vielen Jahren bietet der Zoo-Verein Wuppertal e.V. seinen Mitgliedern ein vielfältiges Reiseprogramm mit Tagesfahrten, Wochenendtouren und mehrtagigen Reisen zu attraktiven zoologischen Zielen im In- und Ausland. Viele Mitglieder nutzen diese Gelegenheiten, einen Blick über den Tellerrand zu werfen und in der Gemeinschaft „fremde“ Zoos und Tierparks kennen zu lernen. Auch in diesem und dem nächsten Jahr werden wieder verschiedene interessante Ziele angesteuert.

Arnhem – Berlin – Singapur

Das Reiseprogramm für 2019 ist schon seit längerer Zeit bekannt und wurde bereits im Pinguinal angekündigt. Zunächst geht es am Samstag, 25. Mai 2019, als Tagesausflug zu Burgers' Zoo Arnhem in die Niederlande. Rund 180 Mitglieder – ein neuer „Vereinsrekord“ – haben sich für dieses attraktive Ziel angemeldet. Freie Plätze gibt es hier inzwischen nur noch für die Warteliste.

Bessere Chancen bestehen noch für die Teilnahme an der viertägigen Fahrt nach Berlin zu den Feierlichkeiten zum 25. Jubiläum der Gemeinschaft der Zooförderer (GdZ), deren Präsident der Vorsitzende des Zoo-Verein Wuppertal e.V. Bruno Hensel ist. Vom 19. bis zum 22. September 2019 stehen der Jubiläumsempfang im Naturkundemuseum, eine Stadtrundfahrt, das große Benefizkonzert im Admiralspalast mit dem Sextett Comedian Harmonists Today sowie natürlich Besuche im Zoo Berlin und im Tierpark Berlin mit Sektempfang im



Mühlendorf im Tierpark Hellabrunn

Foto: Tierpark Hellabrunn München

Schloss Friedrichsfelde auf dem Programm. Auf der Rückfahrt wird dann auch noch der Zoo Magdeburg besucht, in den Mitte vergangenen Jahres die beiden Wuppertaler Elefantenjungs Uli und Moyo umgezogen sind. Anfragen zu dieser Reise nimmt der Reisepartner Laune Bus Bergisch Land GmbH (Tel. 0202 / 64 33 30) entgegen.

Vom 22. bis zum 29. November 2019 schließlich geht es den Stadtstaat Singapur. Dort stehen in tropischer Atmosphäre zoologische Höhepunkte und Einblicke in die fremdartige Kultur dieser Metropole auf dem Programm. Besucht werden der Singapore Zoo, der River Safari Park, der Nights Safari Park, der Botanische Garten inkl. Orchideengarten, die Gardens by the Bay und der Jurong Bird Park. Neben Stadtbesichtigungen und einer Bootsfahrt auf dem Singapore River wird außerdem das Sungei Buloh Wetland Reserve besichtigt. Besondere Erlebnisse werden sicherlich auch die

Abendessen in einem indischen Restaurant am Singapore River, im Restaurant „Ulu Ulu“ im Night Safari Park sowie das chinesische Abschiedsessen zum Abschluss der Reise. Interessenten sollten sich kurzfristig mit dem Reisepartner Conti Reisen GmbH (Tel. 0221 / 801952-0) in Verbindung setzen.

Zoos in Süddeutschland

Im Jahr 2020 wird die mehrtägige Reise den Zoo-Verein dann nach längerer Pause wieder einmal nach Süddeutschland führen. Die Fahrt soll im Frühjahr stattfinden, der genaue Reisetermin stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Erste Station der Reise wird der Zoo Frankfurt sein. Im 1858 eröffneten und damit zweitältesten Zoo Deutschlands leben auf 11 Hektar rund 4.500 Individuen in etwa 450 Tierarten. Die meisten Tierarten findet man im Exotarium und im Grzimekhaus. Als jüngstes Tierhaus wurde 2013 das Ukumari-Land für Brüllaffen und Brillenbären eröffnet. Auch Eingangsbereich und Zooshop wurden neu gestaltet. 2019 fertiggestellt werden soll eine neue Freianlage für Humboldt-Pinguine. Eine Erweiterung der Löwen-Außenanlage ist in Planung. Im Frühjahr 2019 soll die Konzeptstudie ZOOKUNFT 2030+ vorgestellt werden, in der die Entwicklung des Zoos in den nächsten 15 Jahren aufgezeigt wird.



Streichelzoo im Tiergarten

Foto: Tiergarten Nürnberg

In Stuttgart wird die Wilhelma, der Zoologisch-Botanische Garten der Stadt, angesteuert. Etwa 11.000 Tieren in rund



Elefantenanlage in München

Foto: Tierpark Hellabrunn München

1.200 Arten werden in diesem 30 Hektar großen, artenreichen Zoo gepflegt. Im historischen Park und in den Gewächshäusern können rund 7.500 Pflanzenarten und -sorten bestaunt werden.

2013 wurde in der Wilhelma ein neues Menschenaffenhaus eröffnet und 2018 eine neue Anlage für Schneeleoparden. Der 2017 veröffentlichte Masterplan verspricht für die Zukunft einige spannende Entwicklungen unter anderem bei den Elefanten, Tigern, Nashörnern und Tappiren. Aktuell im Bau befindet sich eine neue Anlage für asiatische Huftiere.

Der rund 22 Hektar große Zoo Augsburg beherbergt rund 1.240 Tiere in etwa 240 Arten. 2012 wurde ein vom Freundeskreis des Zoos finanziertes neues Reptiliengeschäft eröffnet. Zwischen 2012 und 2015 entstand anlässlich des 75. Zoo-Geburtstages



Flachlandtapir in Salzburg

Foto: Zoo Salzburg

eine etwa 1.000 Quadratmeter große, begehbarer Freiflugvoliere für Watvögel aus Europa und Nordafrika. 2016 wurde das „Lechhaus“, eine Otter- und Biberanlage mit einheimischen Fischen, fertiggestellt. Das Giraffenhaus wurde 2018 erweitert und im April 2018 fand die Grundsteinlegung für die Erweiterung der Elefantenanlage statt, die sich aktuell noch im Bau befindet. Auch an diesem Projekt ist der Freundeskreis des Augsburger Zoos beteiligt.

Im ersten Geozoo der Welt, dem Tierpark Hellabrunn in München, leben etwa 750 Tierarten auf rund 40 Hektar nach Kontinenten geordnet. Der Ziel- und Entwicklungsplan von 2012 sieht vor, dieser klaren Aufteilung wieder stärker zu folgen. Dabei soll die Anzahl der Tierarten verringert werden, um diesen dafür bessere Haltungsbedingungen zu ermöglichen. 2013 wurde die etwa 10.000 Quadratmeter große afrikanische Giraffensavanne mit Giraffen, Erdmännchen und Stachelschweinen im neuen Afrika-Bereich des Tierparks eröffnet. Gorillas und Schimpansen erhielten 2015 erneuerte Außenanlagen und neu gestaltete Innengehege. Renovierung und Umbau des denkmalgeschützten Elefantenhauses wurden 2016 abgeschlossen. Im gleichen Jahr wurde ein Masterplan mit Investitionen für den Aus- und Umbau des Zoos in Höhe von rund 100 Millionen Euro in den nächsten 20–25 Jahren vorgestellt. Die 2018 umgebaute Orang-Utan-Halle wurde mit einer neu konzipierten Ausstellung über den Lebensraum der Orang-Utans auf-

gewertet. Im Juli 2018 wurde der erste Bauabschnitt des Hellabrunner Mühendorfes eröffnet. Im neuen Herzstück der künftigen Geozone Europa steht die heimische Biodiversität mit ursprünglichen und vom Aussterben bedrohten Haustierrassen im Mittelpunkt.

Noch bis in die zweite Jahreshälfte 2019 dauern die Bauarbeiten hier an. In der „Welt der Affen“ wird 2019 die Außenanlage der Rotscheitelmangaben neu gestaltet. Weitere aktuelle Maßnahmen sind der Umbau des Tierparkrestaurants und die Sanierung des „Haus der kleinen Affen“.

Bei einem kleinen Abstecher ins Nachbarland Österreich geht es in den 14 Hektar großen Zoo Salzburg, der etwa 1.500 Tiere in rund 150 Arten beherbergt. Das Areal des Zoos ist Teil des historischen Schlossparks von Schloss Hellbrunn. 2013 wurden die Anlagen für die südamerikanischen Raubtiere erneuert, das neue Jaguarhaus beherbergt auch Pumas, Königsbopas und Keilkopf-Glattkaimane. Die Anlagen der Roten Pandas und der Chinesischen Muntjaks wurden von 2013 bis 2015 umgestaltet, die Weißhandgibbons erhielten ein neues Haus. 2016 wurde eine begehbarer Anlage für Wellensittiche eröffnet, in der die direkte Begegnung zwischen Mensch und Tier im Vordergrund steht. Der Förderverein des Zoos unterstützte den Bau dieser Anlage. Eine neue Anlage mit afrikanischen Haustieren wie Hauseseln, Ziegen und Watussirindern wurde 2018 eröffnet. Im Frühjahr 2020 soll im Afrikabereich des Zoos eine neue Anlage für Brillenpinguine fertiggestellt werden.



Delphine in Nürnberg

Foto: Tiergarten Nürnberg

Anschließend geht es weiter in Richtung Bayrischer Wald, wo das Nationalparkzentrum Lusen bei Neuschönau besucht wird. Hier bietet das Hans-Eisenmann-Haus Ausstellungen über Natur und Geschichte des Nationalparks Bayerischer Wald, ein 4 Hektar großes Pflanzen- und Gesteinsfreigelände informiert über seine Geologie und Botanik. Im 250 Hektar großen Tier-Freigelände leben heimische Tierarten wie Wolf, Braunbär, Luchs, Hirsch, Elch und Wildkatze in ihrem natürlichen Lebensraum. Zu den Höhepunkten zählt der längste Baumwipfelpfad der Welt; der 1,3 Kilometer lange Lehrpfad endet auf einem 44 Meter hohen Baumturm, der einen herrlichen Blick über den Nationalpark bietet.

In Donau-Nähe befindet sich der 18 Hektar große Tiergarten Straubing, in dem über 2.000 Tiere in etwa 200 Arten leben. Einblicke in den Lebensraum der an der Donau lebenden Tiere wie Kormoran, Rosapelikan, Biber und Fischotter bietet das sogenannte Danubium, dem auch ein Donauaquarium angegeschlossen ist. Kulturell interessant ist der Nachbau eines jungsteinzeitlichen Bauernhauses von 36 Metern Länge, der einzige Nachbau eines steinzeitlichen Langhauses in Deutschland. Ein Besucherrastplatz im nepalesischen Stil befindet sich neben dem 2012 eröffneten Yakgehege. Die Tieranlage wurde 2013 vergrößert, die von Nashornvögeln, Purpurglanzstaren und diversen Schmuckschildkröten bewohnte Freiflughalle wurde 2014 renoviert und neu bepflanzt. 2017 wurde eine neue Luchs-anlage fertiggestellt.



Braunbären im Tiergarten Straubing

Foto: Tiergarten Straubing

Zum Abschluss der Reise steht mit dem Tiergarten Nürnberg der größte der besuchten Zoos auf dem Programm. Auf 65 Hektar Fläche leben hier über 4.500 Tiere in rund 300 Arten. Der große Landschaftszoo beeindruckt durch seine weitläufige Waldparkanlage mit idyllischen Auen- und Weiherlandschaften und beeindruckenden Felskulissen, die als Lebensraum für Steinböcke, Löwen, Tiger und Eisbären dienen. Zu den Höhepunkten des Tiergartens zählen die im Sommer 2011 fertiggestellte Delphinlagune sowie das als Dschungel mit tropischen Temperaturen und hoher Luftfeuchtigkeit angelegte Manatihaus, das Seekühe und weitere Dschungelbewohner beherbergt. Im sogenannten Aqua Park bewohnen Otter, Pinguine, Seelöwen und Eisbären eine attraktiv gestaltete Wasserlandschaft. Um die faszinierende Welt der Bionik dreht sich alles im

Besucherzentrum Bionicum Ideenreich Natur. In der 2016 eröffneten 17 Meter hohen, begehbarer Freiflugvoliere für Bartgeier sind auch Alpensteinhühner, Alpenkrähen, Tannenhäher und Steppenmurmeltiere untergebracht.

Andreas Haeser-Kalthoff



Kaiman mit Schildkröte Foto: Tiergarten Straubing



Die Breitmaulnashörner Tayo und Yeti

Foto: Zoo Salzburg

Informationen und verbindliche Unterlagen zur Vereinsreise 2020 nach Süddeutschland können beim Reiseveranstalter Conti-Reisen in Köln angefordert werden. Dort werden Anfragen und Anmeldungen gerne entgegengenommen. Die genauen Kosten standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Die Anzahl der Plätze ist wie üblich begrenzt.

Informationen und Anmeldung:
Conti Reisen GmbH
Adalbertstraße 9, 51103 Köln
Tel.: 0221 / 80 19 52-0
info@conti-reisen.de

Kunst gegen Wilderei

Besondere Einblicke im Krüger National Park

2015 startete der Zoo-Verein die Aktion „Kunst gegen Wilderei“. Der bekannte Künstler Ottmar Alt fertigte dafür ein Bild an, das als Kunstdruck erworben werden kann. Die Erlöse gehen nach Südafrika in den Kampf gegen die Wilderei an Elefanten und Nashörnern. Dank der erfolgreichen Aktion konnte der Zoo-Verein unter anderem bereits mehrere Spürhunde für den Krüger National Park finanzieren (das Pinguinal berichtete). 2017 startete der Verein dann eine besondere Verlosungsaktion: Etwa ein Jahr lang erhielten alle Käufer eines Kunstdruckes ein Los und konnten als Hauptgewinn eine Reise in den Krüger National Park gewinnen, garniert mit spezieller Betreuung durch die Honorary Rangers und Blick hinter die Kulissen. Die Gewinnerinnen berichten an dieser Stelle über ihre Erlebnisse in Südafrika, im Dezember werden sie außerdem einen Vortrag für den Zoo-Verein halten

Kunst gegen Wilderei – bei einem Zoo-besuch in Wuppertal im August 2017 haben wir einen Druck von Ottmar Alt erworben um somit Projekte gegen Wilderei im Kruger National Park und Mkhaya Naturreservat im Swaziland zu unterstützen. Das mit dem Kauf erworbene Los sollte für uns eine große Überraschung bereithalten... Gewonnen! Eine Woche Krüger National Park!!!



Elefanten bei der Straßenüberquerung im Krüger National Park

Foto: Dr. Arne Lawrenz

Die Aufregung war groß und am 9. September 2018 sind wir voller Vorfreude von Deutschland nach Südafrika geflogen. In Johannesburg angekommen nahm uns Volkmar Seifert unser Reisebegleiter für die kommende Woche herzlichst in Empfang. Schon auf dem Weg zu unserem ersten Camp in Skukuza haben wir einen Leopard sowie Büffel, Giraffen, Impalas, Zebras und Elefanten gesehen.

Die Weiterfahrt ins Mopani Camp führte uns über Letaba, wo wir die Elephant Hall besichtigt haben. In dem Museum wird über die Biologie, Entwicklung, das Verhalten und den Schutz der Elefanten im Kruger Park informiert. Außerdem werden die Stoßzähne von acht Elefanten gezeigt, sieben davon gehören zu den ‚Prächtigen Sieben‘. Nach einem kurzen Zwischenstopp in Olifants haben wir unser Quartier in Mopani bezogen. Das Camp liegt im nördlichen Bereich des Kruger National Parks und damit ein wenig abseits der klassischen und manchmal vielbefahrenen Touristenpfade. Abwechslungsreiche Landschaften und Seen, wie der Pioneer Dam, prägen das Bild. Nach zwei ereignisreichen Tagen mit vielen Elefantengespannen sind wir nach N'wantensi an die mosambikanische Grenze gefahren um Wupper zu besuchen. Wupper ist neben Tal und Udo einer der Spürhunde die vom Zooverein Wuppertal dem Kruger National Park gespendet wurden. Ein für die Fährtensuche ausgebildeter Hund kostet in der Anschaffung ca. 5000 Euro. Die Hunde bleiben 5-7 Jahre im Einsatz und wechseln im Laufe ihres Arbeitslebens mehrfach den Hundeführer und Einsatzort um somit den Wilderern eine möglichst geringe Angriffsfläche zu bieten.



Die Honorary Rangers übernahmen die Betreuung der Gäste

Foto: Claudia Hinz / Petra Prossinger



Elefantenherde am Sabie-Fluss

Foto: Dr. Arne Lawrenz

Die Erfolgsquote gegen Wilderei ist seit dem Einsatz der Hunde um 20-30% gestiegen.

Über Lower Sabie sind wir zurück nach Skukuza gefahren wo wir uns in einem Treffen mit Chief Ranger Nicholus Funda über den Kampf gegen Wilderei ausgetauscht haben. Die Ideen sind weitreichend aber es scheitert häufig an vielen Kleinigkeiten, wie Schuhe und Rucksäcke, für die Ranger aber auch an technischer Ausrüstung um noch effektiver gegen die Wilderer vorzugehen. Nicholus Funda ermöglichte uns den Blick hinter die Kulissen und wir konnten neben den Gehegen, wo verletzte Tiere gesund gepflegt werden, auch die Einsatzzentrale des Kruger National Parks besichtigen. Im Heliport haben die Piloten über den Ablauf sowie die Gefahren denen sie bei einem Einsatz gegenüber stehen berichtet. Im südlichen Teil des Parks ist die Tierdichte höher als im nördlichen Teil; Nashörner trifft man eher im Süden, die Elefantbulen mit den großen Stoßzähnen im Norden. Neben den Big Five hatten wir auf unserer Reise auch das große Glück Wild Dogs und Geparden zu sehen – wir waren zur richtigen Zeit am richtigen Ort.

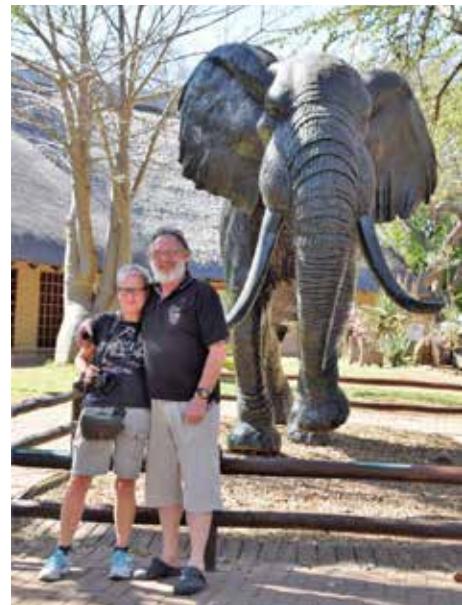
Die letzte Station im Kruger National Park war die K9 Unit. Die Honorary Ranger Jaques Malan und Corne Fouche haben uns über ihre Arbeit im Park und in der K9 Unit erzählt. Die Honorary Ranger arbeiten ehrenamtlich im Park, unterstützen andere Hilfsorganisationen, leisten Aufklärungsarbeit und sammeln Spenden für den Kampf gegen die Wilderei. In der K9 Unit haben wir Udo getroffen, der letzte Hund, der mit Spenden aus Wuppertal angeschafft wurde. Den letzten Abend im Kruger National Park haben wir gemeinsam mit den Rangern bei einem Sundowner und Braai genossen, bevor wir am nächsten Tag zu Care for Wild gefahren sind.

Care for Wild ist die größte Hilfsorganisationen, die sich um die Rettung und Rehabilitation von verletzten und verwaisten Nashörner kümmert. Die Mütter der Kleinen sind oftmals wegen ihres Horns von Wilderern getötet worden und die Waisen kommen häufig in einem traumatisierten Zustand in der Einrichtung an. Care for Wild arbeitet eng mit dem Kruger National Park zusammen um den Nashörner ein Leben in Freiheit nach erfolgreicher Rehabilitation zu ermöglichen.



Nashornfütterung

Foto: Petra Prossinger



Claudia Hinz mit Volkmar Seifert

Foto: Petra Prossinger

Jede Reise findet sein Ende und nach einer ereignisreichen und unvergesslichen Woche hieß es Abschied nehmen.

An dieser Stelle möchten wir Danke sagen

- dem Zoo-Verein, der uns diese Reise ermöglicht hat
- Volkmar Seifert, unserem Reisebegleiter, der mit uns 2500 km durch Südafrika gefahren ist und alles für uns möglich gemacht hat
- Jacques und Corne den Honorary Rangern, die uns über ihre Freiwilligenarbeit im Park berichtet haben
- Nicholus Funda, dem Chief Ranger des Kruger National Parks, der uns den Blick hinter die Kulissen ermöglichte
- Petronel Nieuwoudt und ihrem Team von Care for Wild, die Nashornwaisen gesund pflegen, aufziehen wieder auf ihr Leben in Freiheit vorbereiten

Wer mehr über den Krüger National Park, unsere Reise und die Arbeit der Ranger erfahren möchte ist herzlich eingeladen zu unserem Vortrag „Faszination Krüger National Park“ am 7. Dezember 2019 um 15.00 Uhr in der Zooschule des Grünen Zoos Wuppertal.

Claudia Hinz und Petra Prossinger

Impressum

Herausgeber:

Zoo-Verein Wuppertal e.V.

Geschäftsstelle:

Hubertusallee 30
42117 Wuppertal

Internet:

www.zoo-verein-wuppertal.de
ISSN 1866-1920

Redaktion:

Susanne Bossy
Barbara Brötz
Andrea Bürger
Andreas Haeser-Kalthoff (verantw.)
Bruno Hensel
Eva-Maria Hermann
Astrid Padberg

Kontakt:

Zoo-Verein Wuppertal e.V.
Dipl.-Biol. Andreas Haeser-Kalthoff
Tel.: 0202 / 563-3662
E-Mail:
pinguinal@zoo-verein-wuppertal.de

Vorstand:

Bruno Hensel
Gunther Wölfges
Axel Jütz

Beirat:

Susanne Bossy
Dr. Philipp Freiherr von Hoyenberg
Dirk Jaschinsky
Peter Jung
Klaus-Jürgen Reese
Friedrich-Wilhelm Schäfer
Vivica Mittelsten Scheid

pinguinal®
Keiner wie wir.

Gesamtherstellung:

Bergische Blätter Verlags-GmbH
Schützenstr. 45, 42281 Wuppertal
Internet: www.bergische-blaetter.de

Satz/Layout: Judith Liebrecht

Auflage: 5.000 Exemplare

Papier: FSC® -zertifiziertes Papier

Haben Sie Schimmel im Keller?



**Wir beheben nasse Keller, nasse Wände, Schimmel.
Ein für alle Mal !**

DH Dirk Hünninghaus® GmbH
mehr als 45 Jahre Erfahrung



Horather Schanze 4
42281 Wuppertal
Telefon 0202 . 78 55 20
Telefax 0202 . 78 90 21
info@huenninghaus.com
www.huenninghaus.com

Hinweise für Vereinsmitglieder

Veranstaltungsprogramm

Vereinsmitglieder können an den vom Zoo-Verein Wuppertal e.V. angebotenen Veranstaltungen teilnehmen. Sie werden gebeten, zu den Veranstaltungen im Zoo, zu denen sie freien Eintritt erhalten, ihre Mitgliedskarte mitzuführen. Den Vereinsmitgliedern wird das aktuelle Veranstaltungsprogramm mit der Infopost zugesendet.

Alle Termine sind auch im Internet unter www.zoo-verein-wuppertal.de/termine abrufbar.

Im Frühjahr und Sommer 2019 finden folgende Veranstaltungen für die Mitglieder des Zoo-Vereins statt:

Sa, 13.04.19 15.00 Uhr
Zooführung *
„Frühling im Grünen Zoo“

Sa, 25.05.19 ganztägig
Tagesfahrt zu Burgers' Zoo
in Arnheim, Niederlande
(Anmeldung erforderlich)

Mo, 10.06.19 ganztägig
2. Internationaler Zooförderer-Tag

Fr, 14.06.19 19.00 Uhr
Sommerabend am Okavango
(Anmeldung erforderlich)

Sa, 15.06.19 15.00 Uhr
Vortrag **
von Dr. Klemens Pütz
(Antarctic Research Trust)
„Neuigkeiten aus der Pinguinforschung“
(es besteht die Möglichkeit, sich das
neue Buch von K. Pütz „Unverfrorene
Freunde“ signieren zu lassen)

Sa, 06.07.19 15.00 Uhr
Patentreffen

Sa, 03.08.19 15.00 Uhr
Sommerlicher Zoorundgang *

Do, 19.09. – So, 22.09.19
25 Jahre Gemeinschaft der
Zooförderer – Reise zur Jubiläums-
veranstaltung in Berlin
(Reise-Veranstalter: Laune Bus
Bergisch Land, Tel. 0202 / 64 33 30)

Sa, 05.10.19 15.00 Uhr
Vortrag **
von Anthony Sheridan
(Europäischer Zooexperte)
„Stark Gefährdet – Schopfgibbons in
Vietnam (Zootier des Jahres 2019)“

Fr, 22.11. – Fr, 29.11.19
Mehrtägige Reise „Singapur“
(Reise-Veranstalter: Conti-Reisen,
Tel. 0221 / 801952-0)

Sa, 07.12.19 15.00 Uhr
Vortrag **
von Claudia Hinz und Petra Prossinger
(Gewinnerinnen der Südafrikareise 2018)
„Faszination Krüger National Park“

* Treffpunkt für die Zooführungen ist der
Zoo-Eingang

** Vorträge finden (sofern nichts anderes
angegeben ist) in der Zooschule statt



P. Prossinger (l.) und C. Hinz (r.) mit Chief Ranger
Nicholus Funda

Foto: Volkmar Seifert

Nutzung des SEPA Lastschrifteinzugsverfahrens für die jährliche Beitragszahlung

Seit 2017 können die Mitglieder des Zoo-Vereins ihren Mitgliedsbeitrag und ggf. auch eine zuzügliche freiwillige Spende per SEPA-Lastschriftverfahren einziehen lassen. Über die Hälfte der Mitglieder macht von dieser Möglichkeit zur bequemen Beitragszahlung bereits Gebrauch.

Der Zoo-Verein hofft, dass sich noch möglichst viele weitere Mitglieder dem Einzugsverfahren anschließen, um die Buchhaltung des Vereins zu entlasten. Ein entsprechendes Lastschrifteinzugsformular (SEPA-Lastschriftmandat) ist über die Geschäftsstelle des Vereins erhältlich.

Die Abbuchung findet einheitlich jeweils am 01.03. des Jahres statt.

**Leben.
Mit
Freude.
Sicher.**



**Angebote für Senioren und
Pflegebedürftige**

- Seniorentreffs
- Pflege und Hilfe zu Hause
- Tagespflege
- Demenzgruppen
- Service-Wohnen
- Kurzzeitpflege

Caritas-Altenzentren

- Augustinusstift
- Paul-Hanisch-Haus
- St. Suitbertus

Info-Telefon 0202 3890389
www.caritas-wsg.de

Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V.

Allgemeine Informationen zum Zoo-Verein

Zoo-Verein Wuppertal e.V.

Geschäftsstelle:
Zoologischer Garten Wuppertal
Hubertusallee 30
42117 Wuppertal
Tel.: 0202 / 563 3662
Fax: 0202 / 563 8005
E-Mail: zoo-verein@zoo-wuppertal.de
Internet: www.zoo-verein-wuppertal.de

Der am 27. Oktober 1955 gegründete Zoo-Verein Wuppertal e.V. ist die Vereinigung der Freunde und Förderer des Zoologischen Gartens Wuppertal. Er hat etwa 2.000 Mitglieder und gehört der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer e.V. (GDZ) an. Ziel des Zoo-Vereins ist die Erhaltung und Erweiterung des Grünen Zoos Wuppertal und seiner

Einrichtungen. Durch die Finanzierung neuer Gebäude und Anlagen – bis heute in einem Gesamtwert von über 8,5 Mio. Euro – hilft er, die Attraktivität des Zoos weiter zu steigern. Daneben unterstützt er den Grünen Zoo bei öffentlichkeitswirksamen Aktionen und bei seinen Marketingaktivitäten sowie bei zahlreichen Gelegenheiten auch durch den persönlichen Einsatz der Vereinsmitglieder. Gemeinsam mit dem Grünen Zoo fördert der Zoo-Verein Forschungsprogramme im Zoo und Naturschutzprojekte vor Ort zur Erhaltung bedrohter Tierarten. Die finanziellen Mittel des Zoo-Vereins stammen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Leistungen von Sponsoren, Testamenten, Nachlässen und Stiftungen. Seinen Mitgliedern bietet der Zoo-Verein ein vielfältiges Veranstaltungsangebot, das Zooführungen unter fachkundiger

Leitung, Vorträge, Film- und Diavorführungen, Tagesausflüge in andere Zoologische Gärten sowie mehrtägige Reisen zu Zoos im In- und Ausland umfasst. Darüber hinaus bietet er den Kontakt zu Gleichgesinnten, denen der Zoo Wuppertal und seine Tiere am Herzen liegen und die sich hinter die Idee eines weltweit praktizierten Naturschutzes stellen. Mitglieder des Zoo-Vereins erhalten das Vereinsmagazin „Pinguinal“ zweimal jährlich kostenlos zugesendet.

Wenn Sie Mitglied im Zoo-Verein werden möchten, senden Sie einfach die Beitrittserklärung aus diesem Heft ausgefüllt an die Geschäftsstelle des Zoo-Vereins.

Allgemeine Hinweise zum Pinguinal

Beiträge

Wir freuen uns über die Einsendung von Beiträgen, übernehmen für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos allerdings keine Gewährleistung. Abdruck, Änderungen und Kürzungen sind der Redaktion vorbehalten. Jeder Autor erklärt sich mit der redaktionellen Bearbeitung seines Beitrages ein-

verstanden. Textbeiträge sind bitte als Word-Dokument ohne eingefügte Bilder einzureichen. Bitte senden Sie uns Fotos und andere Illustrationen versehen mit einer Quellenangabe als separate Dateien. Es muss sichergestellt sein, dass die jeweiligen Fotografen mit der Verwendung und Veröffentlichung ihrer Fotos einverstanden sind.

Leserbriefe

Ihre Meinung zum Pinguinal interessiert uns. Senden Sie uns Ihre Anmerkungen, Anregungen und Fragen. Über Abdruck und ggf. Kürzungen von Leserbriefen entscheidet die Redaktion. Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

pinguinal@zoo-verein-wuppertal.de

Beitrittserklärung

Hiermit trete ich / treten wir dem Zoo-Verein Wuppertal e.V. bei.

Name
Vorname
Geburtsdatum
Straße / Nr.
PLZ / Ort
Telefon
Datum
Unterschrift

Bitte zutreffendes ankreuzen:

..... Einzelperson	20,00 €
..... Eheleute/Partner	25,00 €
..... Firma	40,00 €

Ich / Wir möchten mehr tun und zahle(n) einen Jahresbeitrag von €

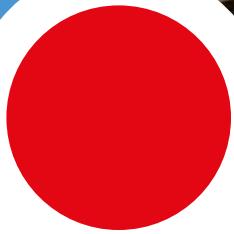
Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Satzung und Ordnungen des Zoo-Vereins in der jeweils gültigen Fassung an. Die Hinweise und Informationen zur Datenverarbeitung nach Artikel 13 und 14 DSGVO habe ich gelesen und zur Kenntnis genommen. Wir danken Ihnen für Ihren Beitritt zum Zoo-Verein Wuppertal e.V. Ihre Mitgliedskarte erhalten Sie, sobald Ihre Überweisung bei uns eingegangen ist. Für Ihre Spenden erhalten Sie eine steuerlich absetzbare Zuwendungsbestätigung. Wir bitten Sie, gleichzeitig mit der Beitrittserklärung die Beiträge oder Spenden auf unser Konto bei der Sparkasse Wuppertal zu überweisen.
IBAN: DE36 3305 0000 0000 9777 77 • BIC: WUPSDE33XXX

Aralandia. Europaweit federführend.*



*Jetzt Netzpate werden.





Wild in Wuppertal

Wildtiere aus aller Welt beobachten und über wilden Wupperfluten schweben – das geht nur in Wuppertal. Die WSW unterstützen den grünen Zoo Wuppertal als Sponsor und als Mitglied im Zoo-Verein.